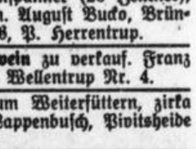
...hen Wäsche beschäftigt und ...pender Lauge zum Abkühlen ... das 1½jährige Söhnchen ... Tür hinausging, fiel es in ...sgefährliche Verbrennungen ...Kleine war leider nicht mehr ...rze Zeit nach der Einliefe-

...ode umfaßt 6 Seiten.

...ung NS.-Verlag, G. m. b. H. ...Verlagsleiter: Eduard Greißler. ...Krüger. Stellv. August Koch. ...- und Reichspolitik: August ...erwaltung und Beilagen: An... ...r und Wirtschaft: Erich Mein... ...iedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: ...rdienst: Die Ressortleiter. Ver... ...: Ludwig Meier, sämtlich in ...14. Berliner Schriftleitung: ...chach, Berlin.



Zu haben: In Apotheken, Drogerien usw. - Wo nicht erhältlich, Versand von Kurpackungen mit 10 Flaschen zu RM. 6.70 inkl. Verpackung, portofrei, durch
Alleinhersteller
Hackerbräu München

...ehle für Donnerstag ff Kleine ...ftchen u. ...e Wurst.
...reitag, 8Uhr ...hes fettes

...eisch
...genährte Schlachtpferde werden ...laufend angekauft.
...el Liebermann, Detmold, ...Roßschlachterei ...nstraße 16 — Fernruf Nr. 2447

...theater Bad Meinberg
...ute, Mittwoch, 25. Sept., 20 Uhr ...widerruflich letzte Auf... ...rung d. Sommerspielzeit
Flitterwochen
...stspiel von Paul Helwig

...IGEN
...weitere Wort 6 Pfennig. - Schluß ...schäftsstelle: Detmold, Paulinen... ...ufträge von auswärts können auch dieser Rubrik nicht aufgenommen

...ahnbeamter sucht sofort 3—4- ...immer-Wohnung (3 Pers.), in ...d Salzuflen oder näherer Um... ...bung. Zuschriften unt. Nr. 00588 ...die Lippische Staatszeitung, Ge... ...äftsstelle Bad Salzuflen.

Zu verkaufen

...erkito, gut erhalten, zu verkauf. ...etmold, Paulinenstraße 37, 2. ...tage, links.

...laubsauger, 1 Hängelampe, 1 ...inksitzbadewanne, 1 Ausziehtisch, ...Federbetten, 1 Wagenpelzfußsack ...verkaufen. Schultz, Lemgo, Rin... ...lner Straße 190.

...esen, zwei kleine, zu verkaufen. ...etmold, Saarstraße 31.

...Motorrad (Triumph, 220 ccm), fast ...eu, billig abzugeben. Zu besichtig. ...ei Möbelfabrik Wittland, Bad ...alzuflen, Fischerskamp 26.

...Wagen, Einspänner (20 Zentner), ...ut erhalten. August Bucko, Brün... ...up Nr. 26, P. Herrentrup.

...Hängeschwein zu verkauf. Franz ...indraschko, Wellentrup Nr. 4.

...Schwein zum Weiterfüttern, zirka ...00 Pfd. Lappenbusch, Pivitsheide ...r. H. 112.

Kauf-Gesuche

...Radio zu kaufen gesucht. Preis... ...ngebote unter Nr. 3589 an die ...ippische Staatszeitung, Detmold.

...Schreibtisch, Eiche, furniert, gut er... ...alten oder neu, zu kaufen gesucht. ...Befl. Angebote unter Nr. 506 an ...e Lippische Staatszeitung, Ge... ...häftsstelle Lage.

...Kinderbettstelle mit Gitter zu kauf. ...esucht. Angebote unter Nr. 0381 ...n die Lippische Staatszeitung, ...Geschäftsstelle Lemgo.

...Kinderbett mit Gitter und Sport... ...arre. Angebote unter 0383 an die ...ippische Staatszeitung, Geschäfts... ...elle Lemgo.

...Schwein, Mindestgewicht 200 Pfd., ...um Weiterfüttern. Stille, Lieme ...73.

Verloren

...Braune Aktentasche von Detmold ...is Horn verloren. Abzugeben bei ...er Lippischen Staatszeitung oder ...ei Frau Gülicher, Horn, Heerstr.

Geldverkehr

...00 RM. für kurze Zeit zu leihen ...esucht. Sicherheit vorhanden. An... ...ebote unter Nr. 00590 an die ...ippische Staatszeitung, Geschäfts... ...elle Bad Salzuflen.

Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.-Sammeln. 2345. Postscheckk. 6592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. Z.-Z. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Verbind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 265 | Detmold, Donnerstag, 26. September 1940 | 12. (174.) Jahrgang



Englische Weltanschauung.
Zeichnung: Till / Dehner-Verlag.

W.C. reiht ein Verbrechen an das andere

Britische Brandstiftung aus der Luft — Brandplättchen als Visitenkarte englischer Mordbrenner
Neue heimtückische Anschläge gegen die Zivilbevölkerung — Die deutsche Vergeltung marschiert

Berlin, 25. September. Jeder Kenner der englischen Geschichte weiß, daß England nicht etwa durch militärische Höchstleistungen ein Viertel der Erde „erobert" hat. Nein, es waren andere Eigenschaften, durch die Britannien in seine weltpolitische Schlüsselstellung gelangt ist. In keinem Abschnitt seines rassigerigen Aufstiegs hat der Brite jedoch irgendwann oder irgendwo soldatische Tugenden gezeigt. Vielmehr waren brutalste Rücksichtslosigkeit, Gesinnungslumperei und Heimtücke die Waffen, mit denen das Imperium geschmiedet wurde. Mit diesen Waffen hat England auch im Weltkriege hinter der Front seiner Verbündeten gekämpft und diese Waffen wendet es im gegenwärtigen Endkampf vervielfacht an, in dem es erstmalig allein steht.

Zu diesen Waffen gehört der organisierte Massenmord aus der Luft, nachdem sich herausgestellt hat, daß die mit so reichlichen Vorschußlorbeeren gestartete „königliche" Luftwaffe dem deutschen Gegner unterlegen ist. Jetzt handelt es sich für die Royal Air Force nicht mehr darum, sich im ehrlichen Kampfe mit den deutschen Soldaten der Luft zu messen, sondern nur darum, ihnen aus dem Wege zu gehen und dafür gefahrlos Tod und Verderben über die werktätige deutsche Zivilbevölkerung zu bringen, in der vagen Hoffnung, durch derartige Nadelstiche den Kampfgeist der Heimat zu brechen. Ein typisch englisches Mittel in diesem ungleichen Kampf ist der Abwurf von Brandplättchen. In welchem Umfange dieses feige Mittel angewendet wird, zeigen folgende Meldungen allein vom Dienstag:

„In dieser Nacht wurde eine Anzahl von Brandplättchen auf die Umgebung von Stettin und einige Kreise in der Nähe Stettins abgeworfen. Auch in der Umgebung von Rostock kamen größere Mengen von Brandplättchen herunter, die verschiedenfarbig waren und eine erheblich größere Stichflamme als die früheren auslösten. Diese heimtückischen Dinger wurden am Mittwochmorgen in der Umgebung von Bad Doberan und dem Ostseebad Kühlingsborn gefunden. Auch im Gaubereich Weser-Ems streuten diese Luftgangster ihr gemeinstes Kampfmittel aus, insbesondere in den Kreisen Vechta, Aschendorf und Cloppenburg. Weitere Abwürfe, begleitet von einzelnen Spreng- oder Branddomben, wurden in den ländlichen Wohngegenden der Kreise Weser-Marsch, Wittmund, Friesland und Oldenburg-Land festgestellt, wobei die hinterhältigen Brandstifter sorgfältig alle militärischen Ziele vermieden. Aehnliche Meldungen liegen aus Schleswig-Holstein vor.

Einen besonders gemeinen Schurkenstreich leisteten sich die Luftpiraten in Hamburg, wo sie auf ein Krankenhaus, dessen Rote-Kreuz-Zeichen im hellen Mondschein deutlich erkennbar waren, lange und schmale Brandplättchen abwarfen, bei denen die Brandwatte mit dem Phosphor zwischen zwei dünnen Zelluloidstreifen befestigt war.

Zwar sind in mehreren der genannten Fälle die Plättchen in Flammen aufgegangen, doch wurde nirgends nennenswerter Schaden angerichtet, da die rechtzeitig gewarnte Zivilbevölkerung sofortige Suchaktionen und sonstige Gegenmaßnahmen durchführte. So konnte der beabsichtigte materielle Schaden abgewendet werden. Erst recht ist kein moralischer Schaden entstanden. Im Gegenteil, der Abwehrwille der deutschen Heimatfront ist durch diese heimtückische Kampfmethode des perfiden Albions nur noch gestärkt worden. Das deutsche Volk erinnert sich genau an einen Ausspruch des britischen Luftmarschalls Joubert, der öffentlich erklärte: „England hat es satt, Bomben auf militärische Ziele zu werfen." Diese Erklärung war für seine Flieger Befehl, und sie führten ihn jetzt mit einer geradezu sadistischen Genauigkeit aus. Wir nehmen im Schutze der größten Luftwaffe der Welt diese abgefeimten Verbrechen gelassen hin, denn wir wissen, und mit uns weiß es die ganze außerenglische Welt, daß diese unsoldatischen Handlungen die letzten Zuckungen einer der Auflösung entgegentreibenden, dem Untergang geweihten Weltmacht einer vergangenen Epoche sind.

Politische und militärische Hochspannung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 26. September.

Die Welt erlebt gegenwärtig Ereignisse und Entwicklungen, die ebenso dynamisch wie zukunftsentscheidend sind. Sie sind bestimmt durch die diplomatische Aktivität, die auf militärischem Gebiet ebenso stark ist wie auf diplomatisch-politischem. In der militärischen Sphäre stehen nach wie vor die Vergeltungsaktionen der deutschen Luftwaffe gegen England im Vordergrund. Daneben macht die italienische Offensive in Aegypten große Fortschritte und bedroht immer deutlicher den Lebensnerv des britischen Empire, den Weg nach Indien, der im Suez-Kanal seinen bedeutendsten Stützpunkt hat. Gegenüber dieser überlegenen militärischen Initiative der Achsenmächte sind die Gegenmaßnahmen der Engländer hilflos, klein und aussichtslos. Zwar sind auch in der Nacht zum Mittwoch die Nachtüberfälle der RAF. auf die deutsche Zivilbevölkerung erneut ein Merkmal britischer Schande gewesen. Vom militärischen Gesichtspunkt bedeuten diese Verbrechen jedoch wenig, da nach wie vor kriegswichtige Ziele im Reich vor feindlicher Einwirkung geschützt sind.

Allerdings werden auch die letzten Luftangriffe der Engländer nicht in das Buch des Vergessens geschrieben, sondern füllen eine weitere Seite des riesigen Schuldbuches Englands, das Blatt für Blatt Gegenstand des großen deutschen Endgerichts sein wird. Nach dem Bericht des Londoner Luftfahrtministeriums haben die britischen Flieger in der Nacht zum Mittwoch ihre „festgesetzten Ziele" erreicht. Da diese Ziele wieder ausnahmslos Wohnhäuser — besonders in dicht besiedelten Arbeiterviertel — sowie Lazarette und Krankenhäuser waren, wird einmal mehr von London die gemeine Kampfmethode gegen wehrlose Menschen bestätigt. Wiederum wurden mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt. Sie sind damit nach der erbärmlichen Meinung des Herrn Churchill zu „guten liebenswürdigen Wesen" geworden. Denn aus seinem Munde stammt ja das Teufelswort: „Ich kenne nur einen guten Deutschen und der liegt im Grabe."

Da die deutsche Wehrmacht weiß, was das Leben und die Gesundheit eines jeden Volksgenossen wert ist, richtet sich das Maß der deutschen Vergeltung gegen England nach dem Umfang, der von den britischen Nachtfliegern verübten Verbrechen und dementsprechend sind in der gleichen Nacht, wie das OKW. berichtet, die Vergeltungsangriffe gegen London und andere kriegswichtige Objekte mit starken Kräften durchgeführt worden. Bis zum Morgengrauen war die britische Hauptstadt erneut erfüllt vom Tosen und Krachen deutscher Bomben und schaurig erhellt durch weithin sichtbare Brände. Am Mittwoch starteten in der Morgendämmerung neue deutsche Flugzeuge, um das von den Engländern selbst heraufbeschworene Vernichtungswerk fortzusetzen. London wird keine Pause mehr gegönnt. Die Hauptstadt des Empire ist so lange dem deutschen Lufttreffen ausgesetzt, bis die britischen Mordtaten an der deutschen Zivilbevölkerung gesühnt, tausendfach gesühnt sind.

Neben dieser Luftvergeltung gehen aber mittelbar oder unmittelbar von Deutschland hervorgerufene Kampfmaßnahmen dem britischen Koloß an die Gurgel. Täglich werden die Mangelerscheinungen vor allem in London fühlbarer und haben Einschränkungen zur Folge, die die britische Bevölkerung hart mitnehmen. Am Mittwochmorgen wurde von der britischen Regierung eine erhebliche Drosselung der Fleischeinfuhr bekanntgegeben. Zwar täuscht man der Bevölkerung vor, daß der durch Blockade und Devisenknappheit verursachte Ausfall durch Zuschlachtungen in England wettgemacht werden könne. Dadurch schneidet man sich jedoch in London nur buchstäblich ins eigene Fleisch. Ab nächster Woche wird auch in England die wöchentliche Butterration um die Hälfte herabgesetzt. Auch das sind Vorboten der Hungerblockade, mit der England Deutschlands Frauen und Kinder vernichten wollte und die jetzt ihre furchtbare Auswirkung auf das eigene Volk hat.

Die überlegene Position der Achsenmächte gegenüber dem gemeinsamen Feind begleitet eine ebenso überragende Aktivität auf diplomatischem und politischem Gebiet. Die entscheidungsvollen römischen Gespräche werden noch in politischen Kreisen aller Länder erörtert und als Einleitung einer neuen, gerechteren Güterverteilung auf der Welt gewertet. Es wird betont, daß auch Spanien seine Haltung gegenüber den weltgeschichtlichen Ereignissen klarfestlegen will. Die zweite Unterredung des Abgesandten Francos, Serrano Suner, mit dem Führer am Mittwochmittag dürfte in dieser Richtung sehr aufschlußreich gewesen sein. Sie fand in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop statt, der in Rom die unerschütterliche Solidarität zwischen Deutschland und Italien erhärten konnte. Wenn auch über die Ereignisse der römischen Besprechungen, die von offizieller deutscher Seite als eine „diplomatische und politische Konstellation in genialstem Ausmaße" verzeichnet wurden, in gegenwärtiger Zeitspanne nichts näheres verlauten kann, so werden doch die Auswirkungen bald und klar in Erscheinung treten. Das wird man auch in den Vereinigten Staaten merken, die sich bemühen, durch verschiedenartigste Kombinationen das „diplomatische Feld" abzutasten.

Das Spanien Francos, das in seinem harten Kampf seinen nationalen Bestand errungen hat, wird zweifellos im gegebenen Augenblick eine Entscheidung treffen, auf die nach Berichten aus Madrid der „kleine Mann auf der Straße" mit größter Spannung wartet. Dabei handelt es sich nach einer Andeutung des „Popolo di Roma" nicht so sehr um Forderungen, sondern um eine

Sechs neue Träger des Ritterkreuzes

dnb. Berlin, 25. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere verliehen: Oberstleutnant Hagemann, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillons; Major Haussels, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillons; Major Zimmermann, Kommandeur eines Schützen-Bataillons; Major Dr. Lanz, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Major Meder, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Major Hoffmann, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment.

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Schepke

28 Schiffe mit 122 443 BRT. versenkt.

dnb. Berlin, 25. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Joachim Schepke.

Kapitänleutnant Schepke hat als Kommandant eines kleinen Unterseebootes in der Nordsee elf bewaffnete feindliche Dampfer mit 18 063 BRT. versenkt. Als Kommandant eines anderen Unterseebootes versenkte er im Handelskrieg im Atlantik in zwei Unternehmungen weitere 15 bewaffnete feindliche Schiffe mit 104 380 BRT., davon 13 Schiffe aus gesicherten Geleitzügen. Die Versenkung von insgesamt 26 Schiffen mit 122 443 BRT. ist eine vorzügliche Leistung. Sie ist dem frischen Unternehmungsgeist und der besonderen Tüchtigkeit des Kommandanten zu verdanken.

Kapitänleutnant Schepke wurde am 8. März 1912 in Flensburg geboren. Am 1. April 1930 trat er in die Kriegsmarine ein. Als Seekadett nahm er auf dem Kreuzer „Emden" an einer Auslands-Ausbildungsreise um die Welt teil. 1935 begann die Laufbahn des inzwischen zum Leutnant zur See beförderten Offiziers als Unterseebootsführer. Anfang 1940 erhielt Kapitänleutnant Schepke das Kommando über ein Unterseeboot.

Querschnitt des Tages

Am Mittwoch besuchte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Stadt Linz, die Gauhauptstadt des Gaues Oberdonau, wo er unter Führung des Gauleiters und Reichsstatthalters Eigruber die Stätten, die mit der Jugend des Führers verbunden sind, besuchte und die gewaltigen seit der Machtübernahme durchgeführten baulichen Umgestaltungen besichtigte.

Reichspostminister Dr. h. c. Ohneſorge weilte am Mittwoch in Halle, um dem ersten Nachrichtenlehrgang der Hitler-Jugend der Heeresnachrichtenschule einen Besuch abzustatten. Aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches sind Führer von Nachrichteneinheiten der Hitler-Jugend, die zur Ausbildung als Gebietsinspekteure vorgesehen sind, nach der Heeresnachrichtenschule abkommandiert, um dort die für ihren Dienst notwendige Ausbildung zu erhalten.

Zum Telegrammwechsel Ribbentrop-Ciano schreibt „Popolo d'Italia", er zeige die äußerst herzliche Kameradschaft zwischen den leitenden Männern der Achse. Die römischen Besprechungen seien der Markstein für die Neubildung in Europa und Afrika.

Unter der Ueberschrift „Spanien und England" betont „Popolo d'Italia", daß die Weltpresse aus dem Besuch von Serrano Suner in Berlin sowie den römischen Besprechungen des Reichsministers von Ribbentrop zu dem unschweren Schluß gekommen sei: „Spaniens Stunde ist gekommen!"

Prien versenkte bisher 151 400 BRT.

Vergeltungsangriffe gegen London, Liverpool und Cardiff vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgengrauen — Zwei Handelsschiffe versenkt, zwei weitere schwer getroffen

Berlin, 25. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte zahlreiche bewaffnete Aufklärungsflüge gegen Südengland durch und warf hierbei Bomben auf London und andere kriegswichtige Ziele. Im Raum Dover—Folkestone—Ashford wurden Bahnanlagen zerstört, in Hastings, Newhaven und Brighton Hafenanlagen, in Southampton—Woolstone eine Flugzeugfabrik getroffen. Im Laufe des Tages kam es über Südostengland zu mehreren für unsere Jagdflieger erfolgreichen Luftkämpfen.

An der Südostküste Irlands gelang es, ein Handelsschiff von 3 000 Bruttoregistertonnen durch Bombentreffer zu versenken, ein weiteres in Brand zu setzen. Am Nordausgang des Nordkanals wurde ein Handelsschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Ein Schnellboot versenkte beim Vorstoß gegen die englische Südküste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 2 000 Bruttoregistertonnen.

Mit starken Kräften geführte Vergeltungsangriffe gegen London sowie gegen andere kriegswichtige Ziele wie die Hafenanlagen von Liverpool und Cardiff dauerten vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgengrauen an. Zahlreiche Treffer, vor allem in den Hafen- und Verkehrsanlagen, wurden erzielt.

Britische Flugzeuge versuchten auch in der vergangenen Nacht, über Nordwestdeutschland anfliegend, die Reichshauptstadt anzugreifen. Starkes Flakfeuer hinderte die Angreifer am gezielten Bombenwurf. Ein Krankenhaus und einige Wohnhäuser erhielten Treffer. Die entstehenden Brände konnten durch den Sicherheits- und Hilfsdienst rasch gelöscht werden.

Der Gegner verlor gestern 18 Flugzeuge im Luftkampf, zwei weitere durch Flak. Vier deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Major Mölders und Major Galland errangen ihren 40. Luftsieg.

Das Gesamtversenkungsergebnis des Kapitänleutnants Prien auf seiner letzten Feindfahrt hat sich auf 45 130 Bruttoregistertonnen erhöht. Damit hat Kapitänleutnant Prien außer der Vernichtung des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak" 151 500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraum versenkt. Er steht mit diesen Erfolgen an der Spitze aller Unterseeboots-Kommandanten.

Der Führer überreichte Major Galland das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 25. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat heute dem erfolgreichen Jagdflieger Major Galland das ihm aus Anlaß seines 40. Luftsieges verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in der Reichskanzlei persönlich überreicht.

Erfolgreiche Aktionen in Ostafrika

Der italienische Wehrmachtbericht.

Rom, 25. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die feindliche Luftwaffe hat Tobruk bombardiert und mit Spreng- und Brandbomben Wohnhäuser, Zivil- und Militärhospitäler und im Hafen einen unbeladenen Dampfer getroffen. Insgesamt beklagt man 15 Tote und 70 Verwundete. Ein feindliches Flugzeug hat Bomben auf Kufra abgeworfen und einige Verwundete unter der Zivilbevölkerung und leichte Materialschäden zur Folge gehabt.

In Ostafrika haben unsere Luftformationen den feindlichen Flugplatz und die militärischen Anlagen in Bura (Kenia), ferner ein Fort und eine Truppenabteilung, die in der Nähe von Wasir kampierte sowie feindliche Gruppen bei Cuneina (nördlich von Galabat) bombardiert. Ein feindliches Flugzeug hat Bomben auf Diredaua abgeworfen, ohne Opfer oder Schäden zu verursachen.



Der Reichsmarschall in einem Fliegerhorst im Westen.
Unser Bild zeigt den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Hermann Göring, bei einer Ansprache vor Flugzeugbesatzungen. (PK.-Eitel Lange-Scherl-Autoflez.)

Serrano Suner erneut beim Führer

Längere Unterredung in Gegenwart Ribbentrops.

Berlin, 5 September. Der Führer empfing am Mittwochmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den spanischen Innenminister Serrano Suner zu einer längeren Unterredung.

„Erstattung", die einen legitimen Charakter trage. Nach der Meinung des römischen Blattes strebt Spanien nicht die Wiederherstellung des Imperiums Karls V. oder Philipps II. an, vielmehr betreffen seine Wünsche Objekte brennender Ungerechtigkeit, die durch Gewalt und Herausforderung gekennzeichnet sind.

Die Herausforderer und Gewalttäter sind auch hier die Engländer, die seit der Niederlage der Armada auch die Lebensinteressen Spaniens dauernd geschädigt haben.

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien beruht auf der zeitlich unbegrenzten Grundlage der gemeinsamen Weltanschauung, der unbegrenzten Freundschaft ihrer genialen Staatsmänner und auf einer echten Verwandtschaft ihrer politischen Systeme. Aus diesem Grunde sind zwischen Berlin und Rom keine Interessengegensätze vorhanden. Wie weit auch Spanien, das von ähnlichen Grundsätzen geleitet ist, an der weiteren internationalen Gestaltung aktiv teilnimmt, wird man in Madrid entscheiden müssen.

O. H. Heim.

Standgericht für de Gaulles Komplizen

jb. **Genf**, 26. September. Das neue französische Gesetz zur Schaffung eines Standgerichtes, das die Anhänger de Gaulles aburteilen soll, ist jetzt im französischen Amtsblatt erschienen. Nach dem Wortlaut des Gesetzes hat das Standgericht jene Personen abzurteilen, welche ihm die Regierung „wegen Verbrechen und Manöver gegen die Integrität und die Sicherheit des Vaterlandes" zuweist.

Gegen die Urteile des Standgerichtes gibt es keine Berufung. Sie sind endgültig und unwiderruflich. Das Richterkollegium, das von der Regierung durch Dekret ernannt wird, besteht aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern. Außerdem wird ein Regierungskommissar zur Vertretung der Anklage gestellt. Die Urteile müssen innerhalb von 48 Stunden gefällt werden.

W. C. junior stellt sich vor

hw. **Stockholm**, 26. September. Seit Mittwoch gibt es, so verkünden Londoner Nachrichten, zwei Churchills im englischen Parlament. Randolph Churchill, der Sohn Winston Churchills, der bei früheren Parlamentsstartversuchen mehrfach durchgefallen war, hat den ihm unter den Kriegsverhältnissen zugeschanzten Unterhaussitz bei einer Provinzergänzungswahl ohne Widerstand und Konkurrenz „gewonnen".

Kindertransporte auf Kriegsschiffen

Neuyork, 25. September. Nach nunmehr acht Tagen hat sich der Obergangster Churchill endlich dazu bequemt, den Namen des angeblich mit Flüchtlingskindern an Bord torpedierten Dampfers bekanntzugeben. Es handelt sich um die „City of Benares", die, wie „New York Sun" an versteckter Stelle mitteilt, zu den vielen Passagierdampfern gehört, die von der britischen Admiralität für Kriegsdienste übernommen wurden.

Der Kriegsverbrecher Nr. 1 hat sich also — immer vorausgesetzt, daß der Untergang des „Flüchtlingsschiffes" tatsächlich erfolgt ist — nicht gescheut, Kinder auf einem Hilfskreuzer, also einem Kriegsschiff, unterzubringen, um bei einem etwaigen Verluste des Schiffes wenigstens den propagandistischen Erfolg für sich buchen zu können. Dieser teuflische Plan ist in seiner ganzen Anlage so pervers und niederträchtig ausgeklügelt, daß er nur aus dem Hirn eines Churchill entsprungen sein kann. Wenn diese gewissenlosen Verbrechermethoden weiter Schule machen, kann man nächstens erwarten, daß die Engländer neben jeder Munitions- oder Flugzeugfabrik ein Kinderheim errichten, damit aus der Zerstörung solcher kriegswichtigen Anlagen wenigstens noch einiges propagandistisches Material geschlagen werden kann.

Niemals wieder Todesfahrt nach England!

Rio de Janeiro, 25. September. 22 griechische Matrosen und Offiziere des im hiesigen Hafen liegenden griechischen Frachters „Alexandros", der mit einer Manganerz-Ladung nach England fahren soll, sind in Differenzen mit dem Schiffskapitän geraten, weil sie sich weigern, um englischer Interessen willen in den sicheren Tod zu fahren. Ein Teil der griechischen Seeleute erlebte bereits einmal die Schrecken der Seefahrt in englischen Gewässern; sie erklärten daher ihren festen Entschluß, eine derartige Todesfahrt nicht zu wiederholen.

England will Frankreich aushungern

Tagesbefehl Admiral Darlans.

Genf, 25. September. Wie aus Vichy gemeldet wird, richtete Marschall Pétain am Dienstag an den Oberkommandeur in Dakar ein Telegramm, in dem es heißt, daß Frankreich mit Vertrauen den Widerstand des Admirals gegen den Verrat und den britischen Angriff verfolge.

Admiral Darlans hat an die französische Flotte einen Tagesbefehl, erlassen, in dem er unter anderem feststellt, daß Dakar von niemandem bedroht sei und die Engländer die persönlichsten Interessen verfolgten, wenn sie versuchten, sich der Kolonie zu bemächtigen. Dadurch, daß sie die Ermordung von Franzosen in Mers-el-Kebir und die unwürdige Behandlung der nach England geflüchteten französischen Matrosen fortsetzten, wolle der neue englische Angriff nichts anderes besagen als die Absicht, die französischen Familien auszuhungern und Frankreich zu ruinieren.

Der erste Treck in Galatz eingetroffen

Galatz, 25. September. Am Dienstag traf ff-Obergruppenführer Lorenz auf dem Flugplatz in Galatz ein, wo er vom deutschen Generalkonsul in Galatz, Dr. Lörner, und dem Ortsgruppenleiter der AO., Henkel, begrüßt wurde. Nach der Begrüßung begab sich der Obergruppenführer mit seiner Begleitung in das Aufnahmelager für die volksdeutschen Ansiedler aus Bessarabien, wo er die Einrichtungen des Lagers besichtigte. Am Abend begrüßte Obergruppenführer Lorenz an der rumänisch-russischen Grenze im Auftrage des Führers die ersten Volksdeutschen aus Bessarabien, die mit Lastkraftwagen aus Tarutino gekommen waren. Dabei sprach er den Wunsch aus, daß sie eine gute und glückliche Fahrt ins Großdeutsche Reich haben mögen, das ihr Vaterland ist und ihnen nun zur neuen Heimat wird.

Der Obergruppenführer sprach den Vertretern der rumänischen Behörden, insbesondere dem zuständigen Divisionsgeneral, seinen Dank aus, daß sie alles ermöglicht hätten, um diesen ersten Transport der Volksdeutschen Bessarabiens selbst nachts noch über den Pruth zu führen.

Ruft Ehrendoktor der Universität Rom

Rom, 25. September. Am Mittwoch fand in der Aula Magna der Universität die feierliche Verleihung des Ehrendoktors der Universität Rom an den Reichsminister Rust statt.

Vor der Uebergabe der Ehrenurkunde, die im Namen des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. erfolgte, entbot der Rektor magnificus dem deutschen Ehrengast das Willkommen der Universität Rom. Nach dem feierlichen Akt, der bei der Festversammlung große Begeisterung auslöste, dankte der Reichserziehungsminister dem Rektor magnificus und der hohen Kommission der Universität Italiens in herzlichen Worten.

Wandlung in Norwegen:

Neunköpfiger Staatsrat ernannt

Regierungsgeschäfte bereits übernommen — Königshaus wird nicht zurückkehren

Die Parteien aufgelöst — Rundfunkrede des Reichskommissars

tg. **Oslo**, 25. September. Reichskommissar Terboven hielt am Mittwochabend über den Rundfunk eine Rede, die für die politische Neuordnung in Norwegen richtungweisend und entscheidend ist. Die Maßnahmen, die der Reichskommissar in seinen Ausführungen ankündigte und die gleichzeitig mit sofortiger Wirkung in Kraft treten, stellen einen Wendepunkt in der Geschichte Norwegens dar. An Stelle des bisherigen Verwaltungsrates wurde ein neunköpfiger kommissarischer Staatsrat ernannt, der die Regierungsgeschäfte übernommen hat und sich wie folgt zusammensetzt:

Handel, Handwerk, Industrie und Fischerei: Sigurd Halvorsen-Johanessen; Schiffahrt: Kjeld Irgens; Kirche und Schule: Professor Ragnar Skanke; Inneres: William Hagelin; Soziales: Professor Birger Meidell; Versorgung: Syndikus Oeystein Ravner; Polizei: Jonas Lie; Justiz: Werre Rißnes; Landwirtschaft: Thorstein Jonstad Fretheim; Finanzen: Erling Sandberg; Volksaufklärung und Kultur: Dr. Guddrand Lunde; körperliche Ertüchtigung: Axel Stand; öffentliche Arbeiten: Tormod Hustad.

Außerdem wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

1. Das norwegische Königshaus hat, da es von einer zwei Drittel-Mehrheit des Stortings schon seit längerer Zeit abgelehnt worden ist, keinerlei politische Bedeutung mehr und wird nicht wieder nach Norwegen zurückkehren.

2. Das gleiche gilt für die ebenfalls emigrierte Regierung Nygaardswold.

3. Demzufolge ist eine Betätigung im Sinne oder zugunsten des Königshauses oder der geflohenen Regierung untersagt.

4. Die Tätigkeit des Verwaltungsrates ist beendet.

5. Die alten politischen Parteien sind mit Wirkung des heutigen Tages aufgelöst worden.

6. Neue Zusammenschlüsse zum Zwecke einer irgendwie gearteten politischen Betätigung werden nicht geduldet.

Die Wahrheit läßt sich nicht vertuschen

Zwischen den Zeilen . . . Was aus amerikanischen Berichten hervorgeht

Neuyork, 25. September. **Dürftig nur sickern jetzt die Meldungen über die Zerstörungen in London nach Neuyork. Immerhin hat die britische Zensur die Bemerkung des Vertreters der „New York Times" durchgehen lassen, daß die Angriffe der letzten Tage zu den plumpsten gehörten.**

„United Preß" verbreitet Augenzeugenberichte, die allzudeutlich die Tendenz der englischen „Betreuer" widerspiegeln; denn sie machen den Versuch, die Zerstörungen an den kriegswichtigen Zielen in den Hintergrund treten zu lassen. Es ist aber unmöglich, die tatsächliche Wirkung der deutschen Bomben zu vertuschen. Alle sentimentale Schminke vermag sie nicht zu verbergen. So muß auch in diesen Berichten zugegeben werden, daß die Schäden in Eastend, wo die Rüstungsbetriebe liegen, und im Hafenviertel am schwersten sind. „Sie seien aber gewöhnlich schwierig zu finden . . ."

Wahrscheinlich wohl weil auch die amerikanischen Besucher zu diesen Bezirken, wo noch ständig heftige Brände wüten, keinen Zutritt erhielten. Deshalb werden lieber ein Bombenkrater vor der St. Paulus-Kathedrale und das durch Volltreffer zerstörte Somerset-House geschildert. Die Bomben, die in Downingstreet und beim Oberhaus einschlugen, hätten keine sichtbaren Beschädigungen hinterlassen. Auch im Londoner Geschäftsviertel hat der UP.-Berichterstatter größere Schäden festgestellt. Manche Straßen seien mit einem Teppich von Glassplittern bedeckt, der fast wie eine Schneedecke aussehe. Die City habe beträchtlich gelitten. Zahlreiche Gebäude seien demoliert. „Der Verkehr an einigen wichtigen Kreuzungspunkten ist durch Bombenkrater unterbrochen, die eine Straße ist völlig, eine andere zur Hälfte versperrt. Manche Gegenden sind mit Seilen abgesperrt, entweder weil dort Zeitzünderbomben liegen oder weil schwerbeschädigte Gebäude zusammenzustürzen drohen. Ich brauchte lange Zeit bei dem Versuch, eine nur drei Kilometer entfernte Gegend mit einem Taxi zu erreichen; schließlich stieg ich aus und ging zu Fuß wie alle anderen auch."

Weiter heißt es: An manchen ist das Eastend in Mitleidenschaft gezogen worden. Von den Docks, die sich in mehr als 15 Kilometer langer Front die Themse entlang erstrecken, habe „die Mehrzahl wenigstens einen Treffer erhalten. Eine sehr zurückhaltende Ausdrucksweise, die durch ihre „Bescheidenheit" gewiß das Wohlgefallen der englischen Zensur gefunden hat.

Auch zahlreiche Lagerhäuser seien getroffen. (Daß es tagelang dauerte, bis sie mit ihren wertvollen Rohstoff- und Nahrungsmittelvorräten ausgebrannt waren, wird leider nicht verzeichnet.) Der Berichterstatter schildert dann die Leiden der „kleinen Leute", die in den Häuserblocks zwischen den Docks wohnten. „Hier und da ist eine ganze Straße von Trümmerhaufen blockiert und die Feuerwehr löscht einen Brand. Die riesige Mauer eines ausgebrannten Lagerhauses hängt hoch über einem Hof."

Und zum Schluß noch eine Meldung der „New York Times", aus der besonders deutlich wird, wie frisiert und zusammengeschnitten all diese Berichte aus London sind, so daß wir wirklich das meiste zwischen den Zeilen lesen müssen: „Deutsche Luftstreitkräfte überschütteten London mit Brand- und Explosivbomben. Es muß betont werden, daß diese manchmal (!) militärische Objekte treffen, aber Meldungen darüber unterliegen der Zensur."

Französische Flieger bombardieren Gibraltar

Am Dienstag 100 000 kg Bomben abgeworfen — Schlachtschiff „Renown" getroffen

Madrid, 25. September. **Aus Linea wird gemeldet: Dienstag mittag ab 11.30 Uhr wurde Gibraltar von zahlreichen fremden Flugzeugen in aufeinanderfolgenden Wellen heftig bombardiert. Von La Linea aus wurde auf spanischer Seite beobachtet, daß ein englisches Kriegsschiff, das im Hafen von Gibraltar lag, sowie mehrere Handelsschiffe und kleinere Boote von Bomben getroffen wurden.**

Die englische Luftabwehr eröffnete ein heftiges Feuer, jedoch ohne Erfolg. Die Bomben der Angreifer fielen auf Werften, Reparaturwerkstätten, Hafenanlagen und das Stadtinnere und verursachten zahlreiche Brände. Von den spanischen Behörden wurde die Grenze nach Gibraltar gesperrt. Die Bewohner von La Linea, die die Bombardierung Gibraltars von den Straßen und Hausdächern aus beobachteten, mußten sich in die Häuser zurückziehen, da die Sprengstücke der englischen Flakgranaten auf die spanische Seite herabregneten. Der Luftalarm dauerte in den ersten Nachmittagsstunden noch an.

Wie dazu noch weiter aus Algeciras verlautet, waren bis 16 Uhr deutscher Zeit auf das Arsenal und die Hafenanlagen von Gibraltar insgesamt 85 Bomben verschiedenen Kalibers abgeworfen worden.

Wie etwas später zusätzlich bekannt wurde, traf eine Bombe ein Gebäude in der Nähe des Gouverneurpalastes, wodurch ein Brand hervorgerufen wurde, der auf die Nebengebäude übergriff und ein großes Pulverlager bedroht. Am Arsenal wurde ein Handelsschiff versenkt. Ferner wurde das Elektrizitätswerk zerstört, wobei zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen waren.

Obwohl mehrere englische Jagdflieger über Gibraltar kreuzten, erschienen am frühen Nachmittag erneut fremde Flugzeuge, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. Die englische Flak eröffnete völlig erfolglos das Feuer.

Neuer Bombenregen auf Gibraltar

Algeciras, 25. September. **Am Mittwochnachmittag, 14.45 Uhr MEZ., wurde Gibraltar erneut von mehreren Flugzeugstaffeln angegriffen, die zahlreiche Bomben großen Kalibers über der Festung und den Hafenanlagen abwarfen. Der in ständigen Wellen erfolgende Angriff dauerte um 16 Uhr noch an.**

*

Genf, 25. September. In Vichy wird vom Bombardement auf Gibraltar vom 24. September amtlich festgestellt, daß größere französische Bombengeschwader, begleitet durch Jagdgeschwader, 100 Tonnen Bomben abgeworfen haben. Das Arsenal, die Molen und die auf der Reede befindlichen Schiffe seien bombardiert worden. Der Schlachtkreuzer „Renown", der getroffen wurde, habe den Hafen verlassen müssen. Alle Flugzeuge seien zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Eine Reihe französischer Behörden hat die Beschlagnahme weiterer Rothschildscher Güter in Frankreich ausgesprochen. Damit sind die Besitztümer der fünf Brüder Rothschild, die sämtlich wegen des Zusammenbruches Frankreich den Rücken drehten, vom französischen Staat beschlagnahmt.

Faules Ablenkungsmanöver um Dakar

England versucht, sich von der Verantwortung reinzuwaschen

San Sebastian, 25. September. Die einhellige Entrüstung der ganzen zivilisierten Welt über den neuesten Schurkenstreich, den England mit seinem feigen Ueberfall auf die Hafenstadt Dakar in der französischen Senegalkolonie begangen hat, veranlaßte den Weltfeind Nr. 1, Churchill, zu einem echt englischen Vernebelungsmanöver. Er ließ am Mittwoch früh durch das Lügenbüro Reuter kaltschnäuzig verbreiten, daß die Behörden von Dakar die alleinige Verantwortung für die Eröffnung der Feindseligkeiten zu tragen hätten (!). Gleichzeitig läßt er mit der ihm eigenen Dreistigkeit geflissentlich die niederträchtige Lüge verbreiten, daß die ganze Aktion von dem Exgeneral de Gaulle durchgeführt werde, während die britischen Marinestreitkräfte lediglich den „zusätzlichen Schutz" sichern sollten. Die britische Admiralität habe sich, wie der Londoner Nachrichtendienst scheinheilig versichert, zu dem Vorfall noch nicht geäußert. Reuter dementiert im übrigen auch ganz dreist, daß „bei Dakar oder in der Nähe davon eine britische Landung versucht worden sein soll".

Der genaue Vorgang des heimtückischen Piratenüberfalles, der das Verbrechen von Oran noch in den Schatten stellt, läßt sofort die abgrundtiefe Verlogenheit und Gemeinheit dieses faulen Ablenkungsmanövers erkennen.

Nach einem amtlichen französischen Bericht begannen die Zwischenfälle in Dakar am Montagmorgen mit der Landung von zwei britischen Flugzeugen auf dem Flughafen von Dakar, deren Insassen allerdings sofort gefangengenommen wurden. Britische Kriegsschiffe waren es, dem Bericht der französischen Admiralität zufolge, die dann nach Ablehnung eines anmaßenden „Ultimatums" in feiger Piratenmanier das Feuer auf Stadt und Hafen von Dakar und auf die dort liegenden französischen Kriegsschiffe eröffneten. Anschließend schickten die Engländer den Deserteur de Gaulle mit seiner Horde von England gemieteter Abenteurer vor, der bekanntlich zwei Landungsversuche machte, die nach den vorliegenden Meldungen mißglückten. Nach diesem Reinfall des von den Engländern nach bewährtem Muster vorgeschobenen „Bundesgenossen" meldet Reuter plötzlich — am Dienstag früh — ganz munter, daß „jetzt" Operationen in Dakar im Gange seien, was auch von anderer Seite bestätigt würde.

Es ist somit ganz klar, daß es England selbst ist, das mit allen Mitteln versucht, sich in den Besitz des französischen Stützpunktes an der westafrikanischen Küste zu setzen. Niemals hätte der käufliche Abenteurer de Gaulle eine solche Aktion selbständig planen und durchführen können. England rüstete seinen Verbrecherhaufen aus aller Herren Ländern mit Waffen aus, und England stellte ihm die gestohlenen früheren französischen Kriegsschiffe zur Verfügung, um sich für alle Fälle ein Alibi zu verschaffen, falls die Aktion scheitern sollte. Der niederträchtigste Schurkenstreich, den die Weltgeschichte bisher erlebte, fällt also voll und ganz auf das England Churchills und seine plutokratische Verbrecherclique zurück.

Bisher 185 Tote und 363 Verwundete

Opfer des britischen Gangsterüberfalles.

Genf, 25. September. **Wie Associated Preß aus Vichy meldet, wurden bis Dienstag mittag durch den britischen Ueberfall auf Dakar 185 Personen getötet und 363 verwundet. Die Verluste umfassen 65 Zivilisten und 120 Soldaten, die getötet wurden, und an Verwundeten 225 Zivilisten und 138 Soldaten.**



Zum Ueberfall englischer Kriegsschiffe auf Dakar.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Englands schnellstes U-Boot vernichtet

(Von unserem E. G.-Marine-Mitarbeiter.)

rd. **Berlin**, 26. September. **Das englische Marineministerium hat zugeben müssen, daß das Unterseeboot „Thames" verlorengegangen ist. Es handelt sich um einen besonders schmerzlichen Verlust für die britische U-Boot-Waffe, denn man hatte auf dieses Boot, das den Namen des Flusses der englischen Hauptstadt führt, beim Stapellauf im Jahre 1932 besondere Hoffnungen gesetzt.** Die englische Presse rühmte die „Thames", die später noch die Schwesternschiffe „Clide" und „Severn" erhielt, als den schnellsten Unterseeboottyp der Welt. Tatsächlich hatten die Dieselmotoren der „Thames" die für ein U-Boot außergewöhnliche Leistung von 10 000 PS und verliehen ihr die hohe Geschwindigkeit von 22,5 Seemeilen bei Ueberwasserfahrt. Unter Wasser lief die „Thames" mit ihren elektrischen Maschinen von 2 500 PS etwa 10 Seemeilen in der Stunde. Ferner war auf einen weiten Fahrbereich für Fernverbindungen geachtet worden. Deshalb war der „Thames"-Typ auch zugleich mit seinen 1 805 Tonnen über Wasser und 2 680 Tonnen unter Wasser die größte englische U-Boot-Klasse. Allein an Treiböl konnten 224 Tonnen an Bord genommen werden, die für eine Fahrtstrecke von 20 000 Seemeilen ausreichten. England hatte zwar schon größere U-Boote gebaut, aber diese hatten sich nicht bewährt, während die fast 100 Meter lange „Thames" sehr gelobt wurde. Aber auch dieser U-Boot-Kreuzer, wie man ihn wohl nenen muß, konnte dadurch nicht vor dem Untergang gerettet werden.

Die britische Admiralität hat damit nun bereits den 20. U-Boot-Verlust eingestehen müssen. Sie gab vor der „Thames" seit einem Jahr den Untergang folgender weiterer U-Boote zu: „Oxley", „Odin", „Oswald", „Orpheus" und „Phönix" von 1475 Tonnen, „Thistle" und „Tarton" von 1 090 Tonnen, ferner „Sterlet", „Salmon", „Seelöwe" und „Shark" von 670 Tonnen, ferner „Seepferd" und „Sternfisch" von 640 Tonnen, sowie „Ursula" und „Undine" von 540 Tonnen. Dazu gehörten ferner die Minenunterseeboote „Narwhal" und „Seal" von 1 250 Tonnen. Von ihnen ist das erstgenannte Unterseeboot gesunken, während „Seal" von deutschen Luft- und Seestreitkräften zur Uebergabe gezwungen und als Prise in einen unserer Kriegshäfen eingebracht wurde. Die Uebergabe des U-Bootes „Seal" ist von der britischen Admiralität freilich dem britischen Volk verschwiegen worden, dem nur mitgeteilt wurde, das Boot sei überfällig.

Aber Churchills Admiralität hat auch noch weitere harte Schläge für die Unterseeboot-Waffe Großbritanniens verschwiegen, denn von deutscher und italienischer Waffenwirkung sind noch wesentlich mehr als 20 britische U-Boote vernichtet worden. Es ist allerdings ein trübes Zeichen für die britische U-Boot-Waffe, daß selbst in London schon das Eingeständnis bis zum 20. Unterseebootverlust geht.

Angesichts dieser schweren britischen Unterseebootverluste sind die Erfolge der britischen U-Boote besonders dürftig zu nennen. Sie sind im Vergleich mit den riesigen Erfolgen der bei Kriegsausbruch erheblich kleineren deutschen Unterseebootwaffe aber noch geringfügiger. Um so heller erstrahlen die Taten, die von den Männern der wachsenden deutschen Unterseebootwaffe gegen die heftige Gegenwirkung der materiell viel stärkeren britischen Kriegsflotte vollbracht worden sind.

Unser Funkdienst meldet:

Der zunehmende Mangel an Eisenerz und Schrott in England hat jetzt dazu geführt, daß sogar Neubauten, die bei Kriegsausbruch begonnen, aber bisher nicht fertiggestellt waren, eingerissen und ihrer Eisenkonstruktionen beraubt werden. In englischen Darstellungen sucht man den Eindruck zu erwecken, als handele es sich um keinen akuten Mangel, sondern nur um Sicherung der Kriegsindustrie durch Erfassung aller verfügbaren Reserven.

Roosevelt berief auf Grund der ihm vom Kongreß erteilten Vollmachten am Mittwoch weitere 35 700 Nationalgardisten zur einjährigen Dienstleistung für Mitte Oktober ein.

Das im Solde Englands fahrende 3 971 BRT. große norwegische Motorschiff „Norne" ist nach einer Meldung aus Bergen gesunken. Acht Mann der Besatzung werden vermißt.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die Ziele der deutschen Angriffe auf London militärischer Natur sind, so liefert ihn die Londoner „Daily Mail", die wörtlich berichtet: Die deutschen Bomben sind fast immer in die Nähe von Dockanlagen, Brücken, Eisenbahnen, Elektrizitätswerken, Telephonzentralen, Straßenkreuzungen, Lagerhäusern und Regierungsgebäuden gefallen.

Das englische Telephonkabel Gibraltar—Malta ist, wie „Gazetta del Popolo" meldet, von den Italienern durchschnitten worden. Ein Kabelstück sei geborgen. Den Engländern sei es bisher nicht gelungen, die unterbrochene Verbindung wieder herzustellen.

Der japanische Einmarsch in Französisch-Indochina wird von der Presse eingehend geschildert und in Kommentaren behandelt. Die Blätter betonen, daß Japan keine Gebietsforderung gegenüber Indochina habe und nun einen Druck auf Tschiangkeischeck ausüben könne.

Das rumänische Justizministerium gibt bekannt, daß der Codreanu-Prozeß bereits wieder aufgerollt worden ist und daß die Richter, die seinerzeit den Capitanul verurteilten, bestraft werden sollen.

Das englische Ernährungsministerium hat die Butterration auf wöchentlich 57 Gramm herabgesetzt. Man begründet diese Maßnahme mit der Notwendigkeit, „die Vorräte zu strecken". Außerdem seien „um diese Jahreszeit" die Zufuhren aus den Dominien immer am geringsten.

Neues aus aller Welt

Bergämter in Krakau und Jaslo

Krakau, 25. September. Nach einer Verordnung des Generalgouverneurs bleiben von den Bergämtern des ehemaligen polnischen Staates die Bergämter Krakau und Jaslo bestehen. Das Bergamt Jaslo umfaßt den Distrikt Lublin mit sechs weiteren Kreisen des Distriktes Krakau. Zum Bergamt Krakau gehören die Distrikte Radom und Warschau. Auf Grund der Neuordnung des gesamten Bergwesens im Generalgouvernement wurde für die Gruppe Bergbau ein Leiter mit der Bezeichnung Berghauptmann eingesetzt.

Fünfjährige erschoß die Mutter

Stettin, 25. September. Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Kreise Demmin. Dort spielte ein fünfjähriges Mädchen mit dem Tesching des zur Zeit im Felde stehenden Vaters. Das Kind richtete im Spiel das Gewehr auf die Mutter, die etwa zwei Meter entfernt lesend auf dem Bett saß, und tötete sie durch einen Kopfschuß. Ein Unteroffizier, der auf die Rufe des Kindes herbeieilte, ging in die Wohnung und fand die Sterbende im Bette liegend auf. Die Ermittlungen ergaben, daß der sechsjährige Sohn der Frau am Vortage mit dem Gewehr des Vaters gespielt und es dann geladen in den Schrank gestellt hatte.

Grüße in gestopften Soldatenstrümpfen

Cloppenburg, 25. September. Eine nette Ueberraschung haben sich die Jugendgruppenmitglieder der NS.-Frauenschaft im Kreise Cloppenburg im Oldenburger Land wie auch in vielen anderen Kreisen ausgedacht. Die Berge von Soldatenstrümpfen, deren Löcher sie stopfen, füllen sie mit netten Kleinigkeiten. Mal ist es ein Füllbleistift, mal Rasierzeug, mal ein Metallspiegel oder auch Süßigkeiten und Tabakwaren. Und in jedes Paar der gestopften Strümpfe wird ein selbstverfaßtes Gedichtchen gesteckt, das keinerlei Anspruch auf literarische Geltung erhebt, aber frisch und frei von den Mädeln und jungen Frauen berichtet. In den Orten des Kreises Lingen, hart an der holländischen Grenze, macht es den Frauen Freude, ihre Soldaten mit „Sonntagskuchen" zu bedenken. 740 runde, goldgelbe Topfkuchen wurden bisher für die Soldaten von den Frauen gebacken und dann zu den Flakstellungen gebracht.

800 Zentner „schwarzes" Fleisch

Augsburg, 25. September. Das Sondergericht verurteilte einen 50jährigen Mann wegen fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Er war Vertreter einer norddeutschen Fleischwarenfabrik und verkaufte als solcher an Fleischverteiler unter Umgehung der gesetzlichen Vorschriften fast 800 Zentner Fleischwaren, die damit für die ordentliche Bedarfsdeckung im Rahmen der Kriegsbewirtschaftung ausfielen. Straferschwerend wirkte, daß es sich um große Mengen der öffentlichen Bewirtschaftung entzogenen Fleisches handelte.

Dieb wurde mit Mehl gefangen

Weimar, 25. September. Auf dem Rittergut Törpla bei Eisenberg/Thür. waren in letzter Zeit aus der Räucherkammer des Gesindehauses des öfteren saftige Fleischstücke verschwunden. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß der Liebhaber für die markenfreien Würste sich eines Nachschlüssels bedient haben mußte; zu fassen war er jedoch nicht. Um ihn zu erwischen, kam man auf den schlauen Gedanken, Mehl auf den Boden der Kammer zu streuen. Die vom Täter dadurch hinterlassenen Spuren führten auch zu einer Festnahme, die ihn jetzt vors Gericht führte, das ihn zu vier Monaten Gefängnis verurteilte.

Der Vater empfahl Sicherungsverwahrung

Magdeburg, 25. September. Der Vater eines Angeklagten R., der als Zeuge vor dem Magdeburger Sondergericht vernommen wurde, schilderte vor Gericht den Lebenslauf dieses durch und durch asozialen und verdorbenen Burschen. „Meine beiden anderen Söhne sind mein Stolz, aber dieser hier ist ganz aus der Art geschlagen." — R. hatte in einer Woche in Barby, in Schönebeck und Zerbst im Gau Magdeburg-Anhalt insgesamt elf Fahrräder vor Gastwirtschaften gestohlen und verkauft. In sieben Fällen nutzte er dabei die Verdunkelung aus und war sich darüber im klaren, daß er als Volksschädling bestraft werden würde. Auf die Frage, was mit seinem Sohn geschehen solle, antwortet der Vater: „Herr Richter, schicken sie ihn in Sicherungsverwahrung. Bei diesem Menschen sind alle Besserungsversuche aussichtslos!" Das Urteil des Sondergerichts lautete — da R. erst einmal vorbestraft ist — auf fünf Jahre Zuchthaus



Halt! Halt! Pistole ablegen!

Eine sonderbare Vorstellung scheinen die englischen Stellen von den deutschen Fallschirmschützen zu haben. Die Mitglieder der Heimatgarde, die auf die deutschen Fallschirmschützen Jagd machen sollen, erhalten nunmehr deutschen Sprachunterricht, wahrscheinlich zum ersten Male in der englischen Geschichte. Der Wortschatz, der ihnen eingepaukt wird, ist recht bescheiden, und ebenso bescheiden wird das Ergebnis sein, denn mit solchen Mätzchen kann man keine Männer gefangennehmen, die ihre Verwegenheit und Kühnheit schon mehrmals so deutlich unter Beweis gestellt haben. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Neues in Kürze

9 800 Schweine für den Distrikt Warschau.

Krakau, 25. September. Im Rahmen des Aufbaues einer gesunden Viehzucht im Generalgouvernement hat die Abteilung Ernährung und Landwirtschaft im Distrikt Warschau seit dem Frühjahr dieses Jahres bereits über 1 000 Stück schwarzbuntes Niederungsvieh eingeführt Zur Förderung der Schweinehaltung bezog man aus dem Reich und aus Dänemark 9 800 Tiere Im gleichen Zeitraum wurden über 3 000 Schafe aus dem Reich nach Warschau transportiert.

Dreister Rauschgiftdiebstahl.

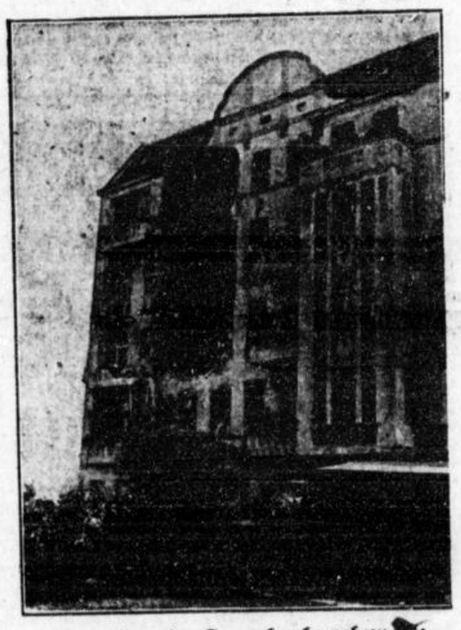
In einer Apotheke der südostpreußischen Stadt Lyck wurde ein dreister Einbruch verübt. Aus dem Verkaufsraum der Apotheke wurden neben Seife und wichtigen Urkunden auch Rauschgifte gestohlen. Der Dieb wurde jetzt an der Schweizer Grenze, wohin er von Ostpreußen geflüchtet war, gestellt.

Krähe als Unfallursache.

Einen eigenartigen Unfall hatte der Fahrer eines Lieferwagens bei Burg (Magdeburg-Anhalt). Eine Krähe prallte im Fluge gegen sein Wagenfenster, das in Trümmer ging. Der Fahrer verlor vor Schreck die Gewalt über den Wagen, der gegen einen Chausseebaum fuhr. Dabei erhielt der Lenker zahlreiche Schnittwunden.

An den Stätten der neuesten Verbrechen britischer Luftpiraten

In der Nacht zum Dienstag haben wieder auf Befehl Churchills britische Flieger einen verabscheuungswürdigen Ueberfall auf die Zivilbevölkerung der Reichshauptstadt verübt. Wieder wurden nur dicht besiedelte Wohnbezirke, die fernab von allen kriegswichtigen und militärischen Anlagen liegen, mit Brand- und Sprengbomben beworfen. Unter den Toten befinden sich Frauen und Kinder.



Hier zerstörte eine Sprengbombe nahezu alle Stockwerke eines Wohnhauses.



Das ließen britische Brandbomben von einer von mühseligen Spargroschen errichteten Arbeiterwohnlaube übrig.



Blick in den Hof eines Berliner Wohnhauses, in den ein Bombentreffer eingeschlagen hatte. (Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)


..auch ihm hilft Nivea
die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.
NIVEA CREME

1,4 Millionen Kronen fürs DRK.

Aus dem Verkaufserlös der Wohltätigkeitsmarken für das Deutsche Rote Kreuz im Protektorat konnten für die ersten zwei Monate bereits 1,4 Millionen Kronen dem DRK. zugeführt werden. Dieser Betrag stammt fast ausschließlich von Tausenden unbekannter Spender.

Erste Personenstandsaufnahme in Posen.

Erstmalig wird in der Gauhauptstadt Posen und im Warthegau Anfang Oktober die im Altreich übliche Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt, die genaue Unterlagen über Einwohnerzahl und Struktur dieses neuen Reichsgaues erbringen wird. Angaben hierüber stehen aus polnischer Zeit überhaupt nicht zur Verfügung.

Neue heiße Quelle in der Slowakei.

Bei Versuchsbohrungen nach Kohle wurde in der Slowakei eine neue heiße Quelle entdeckt, die 32 Grad Celsius besitzt und einen großen Prozentsatz von Methan enthält.

Von Ostpreußen nach Spanien.

Ein Königsadler, der in der Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung mit einem Ring „Vogelwarte Rossitten Germania b 39 602" versehen worden war, wurde jetzt in der Nähe von Cordoba in Spanien abgeschossen.

Kunst und Wissenschaft

Paul-Lincke-Uraufführung in Hamburg. Paul Lincke hat die Uraufführung seiner neuen großen Operette „Ein Liebestraum", die nach der Ursendung im Berliner Sender von mehr als 20 Bühnen im Reich angenommen wurde, dem Hamburger Theater an der Reeperbahn zum 15. Oktober übertragen. Der Altmeister wird selbst dirigieren.

Hamburger Künstler gastieren in Oslo. Auf Einladung des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete, Gauleiter Terboven, und im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Goebbels wird die Hamburger Staatsoper in der Zeit vom 3. bis 7. Oktober im Nationaltheater zu Oslo gastieren. Unter der Leitung von Generalintendant Alfred Noller kommen Richard Wagners „Walküre" und Mozarts „Entführung aus dem Serail" je zweimal sowie Glucks Ballett „Don Juan" zur Aufführung. Ferner findet ein Konzert des Hamburger Philharmonischen Staatsorchesters statt. Dirigenten des Gastspiels sind Dr. Hans Schmidt-Isserstedt und Eugen Jochum.

„Frauen im Metropol." Das allen Besuchern der Reichshauptstadt wohlbekannte Metropoltheater kommt auch in diesem Jahre mit einer großen Revue-Operette heraus. Sie trägt den bezeichnenden Titel „Frauen im Metropol". Das Libretto stammt wieder von Direktor Hentschke, der auch Regie führt. Die Musik schuf Ludwig Schmidseder, die gesamte Ausstattung wurde von Rochus Gliese entworfen.

Renate Tredup

Roman von Friedrich Arenhövel

17) Copyright by Carl Duncker Verlag Berlin W 35

„Unter irgend einem Vorwand vielleicht, und dann fragst du mal so beiläufig — nicht wahr?"

„Ja, das will ich schon machen."

„Na, es kann ja sein, hoffentlich, daß wir uns unnötig Sorge machen. Aber der Junge will uns nicht gefallen."

Renates Mutter sagt leise: „Ich glaube, er ist in Wirklichkeit gar nicht mehr bei seiner Firma."

„Es hat nun wenig Zweck, sich das alles bis ins einzelne auszuspinnen", lenkt der Vater unruhig ab. „Renate kann sich mal erkundigen, und dann wird es sich hoffentlich herausstellen, daß wir dem Jungen Unrecht getan haben."

Aus ihrem belastenden Mehrwissen stößt Renate unbedacht hervor: „Aber er will doch morgen früh abreisen?"

Ihr Vater schrickt auf.

„Wieso? — Wie meinst du das? — Glaubst du, da wäre ein Zusammenhang?"

„Nein, so meine ich das nicht." — Ihr fällt in der Verwirrung nichts ein. — „Natürlich ist es vollkommen einerlei, ob Heinz in Berlin oder in Dortmund ist."

Ihr Vater muß sich sichtlich überwinden, nicht noch weiter zu fragen. Er unterläßt es nach einem Blick auf seine Frau und bittet Renate, über Hiddensee zu erzählen.

Aber in der bedrückenden Enge dieses Raumes kann sie ihre Erinnerungen nur mühselig heranholen. Jeder Gedanke an die Insel ist mit einem Verlustgefühl verbunden. Sie kann keine schilderungsfähige Vorstellung von Hiddensee gewinnen. Selbst die Entdeckung des Namens Tredup behält sie für sich; es ist ihr nicht möglich, dieses aufrüttelnde Geschehen jetzt preiszugeben.

Eine Viertelstunde muß sie trotzdem standhalten.

Das Gutenachtsagen ist ein bedrückender Abschied. Der Vater muß viel beforgter sein, als er zugibt.

„Der — Heinz behauptet ja, daß alles in bester Ordnung sei."

„Sicher wird es so sein", erwiderte Renate.

Beim Hinausgehen hat sie das Gefühl, als ob ihre Sohlen den Teppich nicht erreichten.

Sie will ihren Handkoffer vom Flur holen, aber er ist nicht mehr da. Heinz muß ihn wohl inzwischen in ihr Zimmer gebracht haben.

Auf Renates Nachtschrank liegt ein Zettel. Hat sie das schon vorher gewußt, den Zettel schon gesehen und die Schrift schon gelesen?

Muß dich noch sprechen! Warte mit dem Ausziehen bis ich komme. Heinz.

Er scheint so lange warten zu wollen, bis die Eltern eingeschlafen sind.

Es dauert fast eine halbe Stunde, bis Renate einen Laut an ihrer Tür hört und der Drücker sich langsam senkt.

Das blaß lächelnde Gesicht des Bruders erscheint in dem Türspalt. Mit niedergeschlagenen Augen windet er sich durch eine unnötige Enge und schließt die Tür mit einer Vorsicht, die erschreckend gekonnt ist. Schuhe hat er nicht an. Sein blonder Haarschopf ist verwühlt; das hat Renate kaum jemals gesehen

Das schmerzliche Aufwallen eines schwesterlichen Mitgefühls erfaßt Renate, als er nach außen lauscht. Er ist das verkörperte schlechte Gewissen. Seine Schultern sind nach vorn gesenkt. Sein Nacken ist so schmal und so mädchenhaft weiß, daß die ganze Armseligkeit seines Daseins Renate mit einem verzweiflungsvollen Mitleid überströmt.

Als er sich umwendet, zuckt Renate zusammen. Von vorn gesehen ist er ganz anders als der Eindruck seines Rückens. Sein sorgloses Lächeln ist schief, seine Bewegungen sind herausfordernd, als er auf Renate zuschleicht, den Zeigefinger vor die Lippen gelegt und flüstert: „Laut dürfen wir nicht sein; man hört drüben jeden Piep."

Renates Mitgefühl geht in einem Schaudern unter. Es ist eine unerhörte Vorstellung, ja, eine beschämende Frechheit, wie er die Hände in die Hosentaschen schiebt und dabei leichtsinnig fragt: „Und dir geht's soweit gut?"

Er erwartet keine Antwort, läßt sich auf einem Hocker nieder, zupft die Bügelfalten der Hose hoch, blickt ihr kurz in die Augen und wieder fort.

„Schlechte Laune, Rate?"

Renate weiß im Augenblick nicht, was sie zu tun hat. „Laune? Nein. — Rauchst du?"

„Naja. Bitte."

Wie dieses Anerbieten ihn überrascht, das ist ein Schuldgeständnis. Er nimmt hastig eine Zigarette, verbirgt sich hinter der Wichtigkeit des Anzündens, bläst das Zündholz aus und läßt sich dann einfallen: „Oh, Verzeihung, Gnädigste! — Oder rauchen Gnädigste nicht?"

Mit Betonung und Absicht erwidert Renate: „Jetzt — nicht."

Ueber sein Gesicht zuckt ein Argwohn, der aber gleich von einem gewollten Lächeln verwischt wird.

„Wieso jetzt nicht? Also doch schlechte Laune."

Er steht auf und reckt sich.

„Na, dann hat es ja keinen Zweck", murrt er.

„Wenn du schon gekommen bist", kämpft Renate sich vor, „kannst du mir wenigstens sagen, wo der Schuh drückt."

„Nun mag ich schon nicht mehr. Euereins macht ja doch jede Kleinigkeit und jede Mücke zu einem Elefanten. Was ich wollte? Mein Gott, 'ne kleine Gefälligkeit, weiter gar nichts."

Er wendet sich ab, geht mit einem leisen Pfeifen durch das Zimmer, spielt mit dem Schalter von Renates Nachttischlampe und erbost sich endlich ungeduldig zur Wand hin: „Wenn du's wissen willst, ich wollte dich um ein paar Märker anpumpen!"

Renate ist fassungslos. — Geld will er von ihr haben?

Er dreht sich um und spottet: „Ja, denk dir, denk an, das ist der ganze Käse!"

Renate kann nichts anderes tun als ihn anstarren. Er nähert sich ihr, der Ausdruck ihrer Augen ist ihm unbehaglich.

„Warum guckst du mich eigentlich so entgeistert an?"

Renate ist noch nicht so weit, daß sie zum Angriff kommen kann.

„Geld willst du haben, wieviel brauchst du denn?"

Er drückt seine halbgerauchte Zigarette aus.

„Na, was du im Monat entbehren kannst. Ich möchte deiner Großzügigkeit keine peinlichen Beschränkungen auferlegen."

Jetzt muß Renate so weit sein. Sie steht auf und geht auf ihn zu.

„Wozu brauchst du das Geld?"

„Nicht so wichtig, wie du denkst; ich hab nur meinen Reisevorschuß angerissen. — Na, was denn? — Was guckst du denn immer so?"

„Wo sind die dreitausend Mark?" stößt Renate hervor.

„Dreitausend — wie — du machst wohl Witze? Ich versteh immer dreitausend Mark! — Was ist denn das für ein Unsinn?"

„Du hast deiner Firma dreitausend Mark unterschlagen."

„Ich?! — Bist du verrückt geworden?"

„Ja, er hat es getan.

„Du hast Kundengelder kassiert und Quittungen gefälscht!"

„Schrei doch nicht so — ich . . ."

„Wo hast du das Geld?"

Renate geht zur Tür, schließt zu und behält den Schlüssel in der Hand.

„Du, den gibst du her!"

Er versucht, ihr den Schlüssel aus der Hand zu winden, aber Renate hält ihn fest.

„Wenn du willst, daß ich Vater um Hilfe rufe, versuch' das weiter", flüstert sie und schüttelt seine Hand ab.

„Das kannst du dir doch wohl an den zehn Fingern abzählen, daß ich dich dann nicht anzupumpen brauchte" sagt er bösartig.

„Hast du das Geld zurückgegeben?"

„Natürlich! — Ja."

„Du lügst, Heinz. — Wo ist das Geld?"

„Himmeldonnerwetter! — Ich habe es doch nicht!"

„Wer denn?"

Er gibt keine Antwort.

„Ich habe dich gefragt, wo das Geld ist. Eine Antwort, oder ich wecke Vater."

„Du, das versuch' mal", raunt er. „Versuch das mal. Ich stelle anheim. Wenn dir daran liegt, daß etwas passiert — bitte."

Renate ist entsetzt. Das Gesicht des Bruders ist vollkommen entstellt. Die jungenhafte Weichheit ist jetzt schwammige Formlosigkeit. Der junge Mensch, der da vor ihr steht, ist nicht mehr auf einen anderen Weg zu bringen. Das Schicksal der Familie Tredup ist in dem einzigen Sohn besiegelt.

In dem Ausruch einer letzten, verzweifelten Hoffnung, daß noch irgend etwas zu retten sein könnte, bittet Renate ihr: „Sag doch um unserer Eltern willen, wo das Geld ist!"

Sie fühlt Tränen über ihr Gesicht rinnen.

Es dauert lange Zeit, bis er sich zu einer Antwort überwunden hat.

„Das Geld ist mir geklaut worden."

„Dir gestohlen? Von wem?"

Sie trocknet sich die Tränen ab und bittet ihn: „Sag es doch!"

Er zuckt mit der Schulter.

„Das ist belanglos." (Fortsetzung folgt.)

Lipperland

Steigende Opferbereitschaft in Lippe

Die am vergangenen Sonnabend und Sonntag vom NS.-Reichsbund für Leibesübungen durchgeführte 1. Reichsstraßensammlung für das zweite Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes hat im Kreise Lippe mit einem besonders großen Erfolg abgeschlossen. Wie wir von der Kreisamtsleitung der NSV. erfahren, beträgt das vorläufige Spendenaufkommen 45 856,32 RM. Da bei der ersten Reichsstraßensammlung im Vorjahre in Lippe 31 158,16 RM. zusammenkamen, ist jetzt eine Steigerung von fast 50 Prozent zu verzeichnen. Die Bevölkerung des Lipperlandes hat damit erneut die schon oft anerkannte anhaltende Opferbereitschaft erneut unter Beweis gestellt.

Der Strich unter die alten Schulden

Beurteilung der Würdigkeit.

Nach der kürzlich ergangenen Neufassung des Gesetzes über eine Vereinigung alter Schulden können unter den Voraussetzungen des Gesetzes Angehörige eines selbständigen Berufes, aber auch Arbeiter, Angestellte und andere Personen einen Strich unter ihre alten Schulden machen. Sie haben zunächst zu versuchen, sich mit ihrem Gläubiger gütlich zu einigen über eine mögliche Abwicklung alter Schulden, die infolge der Wirtschaftsnot vor der Machtübernahme entstanden sind; sie können jedoch auch durch Vertragshilfe des Richters einen richterlichen Spruch über die Abwickelung erwirken. Das Gesetz über die Bereinigung alter Schulden soll solchen Schuldnern nicht zugute kommen, die wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens eines Schutzes nicht würdig sind oder bei denen aus einem anderen Grunde ein Schutz dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde. Der Richter hat daher, wenn ein Antrag auf richterliche Vertragshilfe gestellt wird, zu prüfen, ob der Schuldenbereinigung bei dem Schuldner oder einem Mitverpflichteten ein Hindernis der erwähnten Art entgegensteht. Bei dieser Prüfung sollen, wie der Reichsminister der Justiz in einer Verfügung jetzt bestimmt hat, die Stellen beteiligt werden, die in erster Linie berufen und in der Lage sind, über die Person des Schuldners und der etwaigen Mitverpflichteten ein Urteil abzugeben. Es sind dies insbesondere die untere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der Schuldner oder der Mitverpflichtete wohnt, der zuständige Kreisleiter der NSDAP. und das zuständige Finanzamt.

Bohnenkaffee in drei Preisgruppen

Zu der angekündigten Verteilung von Bohnenkaffee an die Verbraucherschaft hat die Reichsstelle für Kaffee die erforderlichen Anweisungen erteilt. Das bestehende Röstverbot wird für die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Röstkaffee im Rahmen der vom Reichsernährungsminister angeordneten Verteilung aufgehoben. Herstellung und Verkauf der zulässigen Mengen von Bohnenkaffee werden auf drei Güteklassen beschränkt, nämlich eine untere (Preislage I), eine mittlere (Preislage II) und eine obere (Preislage III). Der Anteil der Preislage I muß 20 v. H. der gesamten Röstkaffeeherstellung innerhalb einer Zuteilungsperiode betragen. Für die Abgabe an den Verbraucher werden je ein halbes Kilogramm Röstkaffee folgende Höchstpreise bestimmt: Preislage I 2,40 RM., II 2,80 bis 3,00 Reichsmark, III über 3,00 bis 3,60 RM. Kleinverteiler dürfen in jeder der drei Preislagen nur einen Preis fordern. Für coffeinfreien Röstkaffee gelten bei früherer Qualität die früheren Preise mit dem Höchstpreis 3,60 RM. je ½ kg.

Nähmittel auf die zweite Reichskleiderkarte

Gegenüber Unklarheiten in der Verbraucherschaft wird darauf hingewiesen, daß ein vierter Sonderabschnitt der alten Kleiderkarte für die Belieferung mit Nähmitteln nicht freigegeben worden ist. Im laufenden Versorgungsvierteljahr findet vielmehr die Abgabe von Nähmitteln bereits auf die zweite Reichskleiderkarte statt. Dabei sind, gemäß Anordnung des Reichsbeauftragten für Kleidung und verwandte Gebiete, auf den Abschnitt „Nähmittel I" der zweiten Reichskleiderkarte Nähmittel im Gegenwert von 25 Rpf. abzugeben mit der Maßgabe, daß bei Abgabe von Nähseide nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen ist.

Die Entladung der Güterwagen beschleunigen!

Noch häufiger als bei der Beladung wird bei der Entladung die Ladefrist überschritten. Jeder Empfänger sollte aber jetzt bestrebt sein, mit dem Entladen der Güterwagen sofort nach Bereitstellung zu beginnen. Der Güterwagen ist kein Lagerraum, in dem das Gut für den Empfänger bereit gehalten wird, bis er alle Vorbereitungen zur Abfuhr getroffen hat. Diese Abfuhr muß schon vorbereitet werden, wenn der Empfänger die Versandanzeige vom Absender erhält. Zur Beschleunigung der Abfuhr hat die Deutsche Reichsbahn die Vorgisterung eingeführt. Dieses Verfahren ermöglicht es, die Empfänger noch vor Geschäftsschluß von dem Eingang der Wagen zu benachrichtigen, die während der Nachtstunden eingehen werden. Der Empfänger kann hiernach also alle Vorbereitungen treffen, damit bei Beginn der Ladezeit sogleich mit dem Entladen begonnen werden kann.

Wie beim Beladen, so sind auch beim Entladen zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel zu verwenden.

Für die eingegangenen Wagenladungen besteht die Pflicht zur Sonntagsentladung. Jeder Empfänger von Wagenladungen muß daher die eingegangenen Sendungen auch sonntags entladen.

Überweisung der Angehörigen der Flieger-HJ. in das NS.-Fliegerkorps

Die diesjährige Ueberweisung von der Flieger-HJ. in das NS.-Fliegerkorps erfolgt am 29. September. Ueberwiesen wird der Jahrgang 1921, soweit noch vorhanden. Die Ueberweisung des Jahrgangs 1922 erfolgt im nächsten Frühjahr. Die Ueberführung wird überall in einer gemeinsamen Feier vor sich gehen, bei der alle Gliederungen unter Leitung des zuständigen Hoheitsträgers zugegen sein werden.

Neues aus der Landeshauptstadt

Freude für schaffende Volksgenossen

Das Winterprogramm der NSG. „Kraft durch Freude"

Trotzdem die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" während der Kriegszeit in erster Linie die Betreuung der an der Front stehenden Soldaten und Verwundeten in den Lazaretten durchführt, ist es möglich geworden, auch den schaffenden Volksgenossen in der Heimat durch Feierabendveranstaltungen nach des Tages Arbeit Freude und Entspannung zu bereiten. Für die Stadt Detmold ist das Winterprogramm soeben zusammengestellt. Geboten wird am 25. Oktober ein Groß-Varieté-Abend im Saalbau Neuer Krug, am 6. November eine Aufführung der Ausstattungs-Operette „Maske in Blau" im Landestheater, am 11. Dezember eine Aufführung des Lustspiels „Trockenkursus", ebenfalls im Landestheater, in der Zeit vom 15. bis 20. Januar ein Bunter Abend im Saalbau Neuer Krug, am 23. Februar ein weiterer Groß-Varieté-Abend im Saalbau Neuer Krug, am 5. März eine Aufführung der Operette „Boccacio" im Landestheater, und schließlich zum Abschluß am 2. April eine Aufführung des „Urfaust" von Goethe, ebenfalls im Landestheater.

Angefahren und verletzt. Am Mittwochvormittag wurde gegen 8.30 Uhr auf der oberen Hornschen Straße in der Nähe der Schrebergärten ein etwa 65 Jahre alter Radfahrer von einem überholenden Kraftwagen angefahren und auf die Straße geschleudert. Bei dem Sturz zog sich der Radfahrer starke Hautabschürfungen sowie Prellungen am Arm und an den Beinen zu. Der Fahrer des Kraftwagens ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weitergefahren. Polizeiliche Nachforschungen sind eingeleitet worden.

Von Detmold über Stolp nach Magdeburg. Der frühere Leiter der Reichsbanknebenstelle Detmold, Direktor Carl Dammhahn, der von hier aus nach Stolp in Pommern versetzt wurde, ist jetzt zum 1. Direktor der Reichsbankhauptstelle in Magdeburg ernannt worden.

Hitler-Jugend sucht Quartiere

Am Sonnabend, 12., und Sonntag, 13. Oktober findet in Detmold eine große Tagung sämtlicher Führer und Führerinnen des Bannes 55 der Hitler-Jugend statt, an der auch der K.-Gebietsführer und die Obergauführerin teilnehmen werden. Die Hitler-Jugend sucht zu diesem Zweck eine große Anzahl Quartiere für die Nacht vom 12. zum 13. Oktober und appeliert wie im vergangenen Winter erneut an die bewährte Gastfreundschaft der Bevölkerung von Detmold und Umgebung, Quartiere zur Verfügung zu stellen. Schlafsäcke werden mitgebracht; es braucht also keine Bettwäsche zur Verfügung gestellt werden.

Für hervorragende Tapferkeit

Der Feldwebel und Flugzeugführer Kurt Friedrich aus Detmold, Adolfstraße, der bereits vor längerer Zeit mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt für hervorragende Tapferkeit bei einem erfolgreich durchgeführten Feindflug nunmehr das Eiserne Kreuz I. Klasse. Dazu gratulieren wir recht herzlich!

Bemerkenswerter Bühnenerfolg einer Detmolderin. Die junge Schauspielerin Gisela Mattishent aus Detmold, die im Landestheater mehrfach während der Richard-Wagner-Festtage, so noch in diesem Jahre, aufgetreten ist und zur Zeit den Städtischen Bühnen Essen angehört, konnte gleich zu Beginn ihres dortigen Engagements einen bemerkenswerten Erfolg verzeichnen. Sie spielte in der Eröffnungsvorstellung der Winterspielzeit die Julia in Shakespeares berühmtem Liebesdrama. Die uns vorliegenden Kunstbetrachtungen der Essener und auch auswärtiger Zeitungen heben übereinstimmend die schöne Leistung von Gisela Mattishent hervor.

Beförderung. Der Funker Erich Klöpper aus Detmold wurde zum Unteroffizier befördert.



Aus der Alten Hansestadt

Musikalische Feierstunde

Die dem kunstfreudigen Lemgoer Publikum durch die in der letzten Zeit abgehaltenen „Abende des Frohsinns" hinreichend bekannt gewordenen namhaften Künstler, wie Richard Ostendorp, Carl-Max Reiche, Roland Müller und Josef Bachem warten bereits am nächsten Sonntag, 16.30 Uhr, in der Marienkirche mit einem neuen, musikalischen Ereignis auf. Wenn die Künstler in den heiteren Veranstaltungen im Schützenhaus ihr großes Können auf dem Gebiete der leichten, beschwingten Musik hinreichend unter Beweis gestellt haben, so werden sie in dieser musikalischen Feierstunde zeigen, was sie im besonderen in den Werken von Bach, Händel und Corelli zu leisten vermögen. Richard Ostendorp (Tenor), Carl-Max Reiche (Violine) und Roland Müller (Cello) werden auch die ernste Musik zu meistern verstehen, die ihnen allen aus ihrer Arbeit sehr am Herzen liegt. Besonders aber wird Josef Bachem, der aus zahlreichen Orgelkonzerten des Reichssenders Köln bekannt ist, an der berühmten Heldenorgel der Marienkirche Gelegenheit zur Entfaltung seines ganzen Könnens haben. Vor Beginn der Darbietungen wird Pastor Eilers auf die Geschichte der Heldenorgel eingehen.

Dem Publikum steht in dieser Veranstaltung ein Kunstereignis bevor, wie es nicht allzu oft geboten werden kann. Der Gesamterlös der Veranstaltung fließt restlos dem Fonds zur Erhaltung der Heldenorgel zu. (145)

Kinder gehören nicht auf die Straße. In der letzten Zeit konnten wir wiederholt beobachten, daß die Kinder unbeaufsichtigt auf den Fahrbahnen der Verkehrsstraßen Kreisel spielen, ohne auf den Verkehr zu achten. Dieses wäre beinahe einem Kinde auf der Bismarckstraße zum Verhängnis geworden, das so in das Spiel vertieft war, daß es ein aus der Hölandstraße in die Bismarckstraße einbiegendes Pferdegespann nicht bemerkte, das direkt auf das Kind zukam. Nur der Geistesgegenwart des Gespannführers, der das Fuhrwerk im letzten Augenblick scharf herumriß, wobei dieses beinahe umgekippt wäre, ist es zu verdanken, daß das Kind mit dem Schrecken davonkam. Dieses Beispiel zeigt den Eltern wieder einmal, welcher Gefahr die Kinder ausgesetzt sind, wenn sie auf offenen Straßen spielen. Deshalb gebt in Zukunft etwas mehr Obacht auf die Kinder! (145)

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der Feldwebel August Fricke aus Lemgo wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Hohes Alter. Die Volksgenossin Minna Kruse, geb. Stock, Grasstek Nr. 95, wird am heutigen Donnerstag 80 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

„Kraft durch Freude" im Winter

Das Programm der Kulturveranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist jetzt zusammengestellt und sieht eine reiche Veranstaltungsfolge vor. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn den Veranstaltungen auch der Erfolg beschieden sein würde, der ihnen für die aufgewendete Mühe zukommt. Wir möchten nicht verfehlen, alle Volksgenossen auch an dieser Stelle auf das Programm hinzuweisen und dringend raten, durch Dauerabonnement alle Veranstaltungen zu unterstützen. Dies ist bei Familien um so mehr möglich, als es durchaus nicht nötig ist, daß jedes Familienmitglied alle Veranstaltungen besucht. Bei richtiger Verteilung sind die Veranstaltungen sehr billig. Man melde sich daher bei den bekannten Stellen alsbald zur Teilnahme an. (75)

Kanalisierung an der Elisabethstraße. Eine Kanalisierung der Gräben, entlang der Reicheschen Fabrik, wurde an der Elisabethstraße durch die Firma Reiche ausgeführt. Damit verschwindet der sich jetzt oft recht übel auswirkende Graben im Straßenzuge. Nach Anfüllung kann hier demnächst auch eine weitere Verbesserung in der Straße durchgeführt werden, vorausgesetzt, daß demnächst auch der beabsichtigte Bau der Firma Reiche zur Ausführung kommt. (75)

Mehr Achtung vor öffentlichen Einrichtungen. Die Kastanien in den Alleen der öffentlichen Anlagen sind zur Zeit ein sehr begehrter Artikel für spielende Kinder. Zum Teil werden die Kastanien auch wohl als Schweinefutter aufgesucht. Ein Uebelstand macht sich bei dieser schönen Sache aber insofern bemerkbar, als die Kinder, ganz abgesehen von dem Einwerfen von größeren Steinen, die in den Anlagen angepflanzten Ligusterhecken in geradezu rücksichtsloser Weise zertreten. Man hat kein Verständnis dafür, daß die Kinder nicht mehr Gefühl für derartige öffentliche Einrichtungen besitzen. Alle in Frage kommenden Stellen sollten immer wieder darauf hinwirken, daß ihre Angehörigen zur Achtung vor den öffentlichen Einrichtungen erzogen würden. (75)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.) Detmold II (Lage). Der Uebungsabend findet heute, Donnerstag, 20.15 Uhr, in der Freiligrathschule statt.

Beförderung. Der Feldwebel Albert Massold, Hardisser Straße 8, wurde zum Oberfeldwebel befördert.

Eine Mahnung an Eltern und Erzieher

Kinder gehören bei Dunkelheit nicht auf die Straße!

Die Tage werden kürzer. In dem unbeaufsichtigten Herumtreiben während der Dunkelheit liegt eine besondere Gefahr für die Jugend. Die Dunkelheit verlockt zur Verübung von zunächst harmlosem Unfug, der erfahrungsgemäß bald zu üblen Streichen übergeht, ja zur Begehung strafbarer Handlungen führen kann. Deswegen ist den Jugendlichen das Herumtreiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder an sonstigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit verboten. Mit Rücksicht auf den wechselnden Eintritt der Dunkelheit ist es absichtlich vermieden worden, das Verbot an eine bestimmte Uhrzeit zu binden. Das Verbot richtet sich selbstverständlich nicht gegen Jugendliche, die von der Arbeitsstelle oder vom HJ.-Dienst heimgehen oder aus anderen notwendigen Gründen die Straße betreten.

Nach der Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend vom 9. 3. 40 machen sich nicht nur die Jugendlichen selbst bei vorsätzlichen Verstößen gegen diese Verordnung strafbar, sondern auch die Eltern, Erziehungsberechtigten und die von ihnen beauftragten volljährigen Personen, wenn sie vorsätzlich oder fahrlässig ihre Aufsichtspflicht dadurch verletzten, daß sie den Jugendlichen Verstöße gegen die Vorschriften der Polizeiverordnung ermöglichen.

Gute Obsternte. Im Laufe dieser und der nächsten Woche werden die Verpachtungen des Obstes in den städtischen Obstanlagen vorgenommen. Die Ernte ist sehr gut, so daß wiederum mancher Volksgenosse mit Obst versehen werden kann; dies trifft namentlich auch für kinderreiche Volksgenossen zu, die bekanntlich in erster Linie berücksichtigt werden. Die städtischen Obstanlagen haben schon seit Jahren die Sortenwahl besonders gepflegt, so daß es sich durchweg um sehr gutes Obst handelt. Im Frühjahr sind die Obstanlagen bekanntlich ein ganz besonderer Schmuck des Lager Berges. Unsern Vorfahren kann man daher nur dankbar sein, daß sie einmal in so weitschauender Weise diese öffentlichen Einrichtungen schufen. (75)

Wir warnen! Immer wieder wird über ganz erhebliche Obstdiebstähle geklagt. Ob es nun tatsächlich erforderlich ist, bei dem reichen Obstsegen und den niedrigen Preisen nun auch sich noch an fremdem Gut zu bereichern, möchten wir sehr bezweifeln. Die Polizei hat ihr Augenmerk auf diese Sünder gerichtet und wird mit aller Strenge vorgehen, wenn sie derartige Uebeltäter antrifft, auch wenn es sich um Jugendliche handelt. (75)

Bad Salzuflen

Wichtige Zeugen gesucht

Wer hat den tödlichen Verkehrsunfall gesehen?

Wir berichteten in unserer Dienstagausgabe über den tödlich verlaufenen Verkehrsunfall von Fräulein Meta Winkler aus Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße. Zur Aufklärung des Unglücksfalles werden Zeugen gesucht. Der Lenker des Pferdefuhrwerkes, das zur Zeit des Unfalles die Adolf-Hitler-Straße an der Unfallstelle befahren hat und unmittelbar hinter dem auf der rechten Straßenseite haltenden Müllwagen (Lastkraftwagen) anhielt, wird gebeten, sich bei der hiesigen Schutzpolizei, Dienstabteilung, städtisches Verwaltungsgebäude, zu melden.

Von einer Zeugin ist ausgesagt worden, daß eine männliche Person dem Fräulein Winkler, als diese die Adolf-Hitler-Straße überqueren wollte, zugerufen haben soll: „Halt, zurückbleiben!" Diese Person wird gleichfalls gebeten, sich bei der Schutzpolizei, Dienstabteilung, zu melden.

Letzte Röntgen-Untersuchung. Diejenigen Volksgenossen und -genossinnen, die sich durch irgendwelche Umstände der ersten Röntgen-Reihenuntersuchung nicht unterziehen konnten, haben heute von 9 bis 11.30 Uhr nochmals eine letzte Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Die Untersuchungen finden wiederum in der Turnhalle, Hermannstraße, statt und beginnen pünktlich um 9 Uhr. Wir bitten die Volksgenossen — es handelt sich um etwa 100 —, dieser Pflicht im Interesse der Volksgesundheit unbedingt nachzukommen.

Die Donaustraße erhält einen Regenwasserkanal. Die in dem Bauprogramm der Stadtverwaltung vorgesehene Kanalisierung der Donaustraße ist nunmehr vor einigen Tagen in Angriff genommen und geht bereits ihrer Vollendung entgegen, so daß in Zukunft für einen guten Abfluß des Regenwassers gesorgt ist.

Führung durch die Stadt. Durch Einrichtung einer Stadtführung ist den Kurgästen und Volksgenossen, die die Stadt und ihre Geschichte näher kennenlernen wollen, hierzu Gelegenheit gegeben. Die Führungen finden jeden Freitag statt und beginnen an der Paulinenquelle im Salzhofplatz.



Schötmar

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Gefreite Wilhelm Kerker von hier, Asper Straße 7, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz II. Klasse. Herzlichen Glückwunsch! (79)

Unsere Alten. Es vollenden heute das 76. Lebensjahr Frau Minna Wißmann, Weinbergstraße 1, das 72. Lebensjahr Witwe Luise Kopsieker, Adolf-Hitler-Straße 27, und August Bröker, Lagesche Straße 79. Wir gratulieren herzlich! (79)

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Der Obergefreite Ernst Bergmann aus Werl bei Schötmar wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (79)

Barntrup

Unfall. Auf der benachbarten Domäne hatte vor einigen Tagen ein Tagelöhner die Strohpresse der Dreschmaschine zu schmieren. Als er die Leiter bestiegen hatte, rutschte sie aus und D. fiel mit seinem Rücken so unglücklich auf die Sprossen, daß er eine Knickung der linksseitigen Rippen erlitt. (32)

Die stark fettlösende Wirkung, die imi besitzt, macht es zum zeitgemäßen Reinigungshelfer für schmutzige Berufskleidung. Es reinigt gründlich und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Neues aus den Ortsbauernschaften

2½ pfündige Kartoffel geerntet

Der Volksgenosse Diekmann aus Nienhagen Nr. 31, erntete eine Kartoffel im Gewicht von 2½ Pfund. Unter derselben Hucht befanden sich zwei weitere Kartoffeln im Gewicht von je 1½ Pfd. und noch mehrere Kartoffeln von ebenfalls überdurchschnittlicher Größe.

Es handelt sich bei diesen Riesenkartoffeln um die schwersten „Brocken", die uns bisher auf den Tisch der Schriftleitung gelegt wurden.

Berlebeck. Unsere Alten. Frau Witwe Luise Flake, Stemberg 131, feiert heute in seltener Frische und Rüstigkeit ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

Holzhausen-Externsteine. Hohes Alter. Am vergangenen Montag konnte Frau Lina Scheulenburg ihren 80. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Bentrup-Loßbruch. Geburtstag. Der Volksgenosse Heinr. Schwerdter aus Loßbruch vollendete in diesen Tagen sein 73. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch! (25)

Augustdorf. Volksbücherei. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Volksbücherei in Zukunft jeden Donnerstag in der Zeit von 17 bis 19 Uhr geöffnet ist und wie üblich von Frau Kruel geleitet wird. Die Volksgenossen, die schon längere Zeit im Besitz von Büchern sind, werden gebeten, sie am nächsten Ausleihtag zum Umtausch zu bringen. (3)

Kachtenhausen. Prüfung bestanden. Der Lehrling Ewald Stöppler bei Friseurmeister Adolf Hagemann bestand vor der Prüfungskommission in Bad Salzuflen seine Gehilfenprüfung im Damen- und Herrenfriseurgewerbe.

Wahmbeckerheide. Hohes Alter. Einer der ältesten Mitbewohner, Fritz Hurol aus Waldkrug, feiert in diesen Tagen seinen 81. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters und trotz mancherlei Beschwerden ist er doch allezeit guten Mutes und nimmt noch an allen Geschehnissen lebhaften Anteil. Dem lieben Alten zu seinem Ehrentage herzlichen Glückwunsch! (25)

Herrentrup. Ehrung der Feuerwehrmänner. Eine besondere Ehrung wurde den alten ausscheidenden Feuerwehrmännern zuteil. Einer der Kameraden konnte auf eine 60jährige Tätigkeit in der Feuerwehr Herrentrup zurückblicken, einige andere auf eine Tätigkeit bis zu 40 Jahren. Nach anerkennenden Worten des ebenfalls aus dem Feuerwehrdienst scheidenden Brandmeisters Vieht wurden alle Jubilare mit einer Urkunde für ihre langjährige Tätigkeit ausgezeichnet. Besonders erwähnt werden muß der 76jährige Feuerwehrmann Feldmann, der vom 16. bis zum 76. Lebensjahre seine Pflicht erfüllt und manchen Brand in den Gemeinden unseres Heimatbezirks mit gelöscht hat. Bei einem Zusammensein wurden alte Erinnerungen ausgetauscht. (128)

Schieder. Geburtstag. Am heutigen Donnerstag feiert Frau Witwe Dorothea Batthauer Nr. 107, ihren 74. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (103)

Schieder. Unverantwortlich! Es ist in letzter Zeit festgestellt worden, daß in verschiedenen Ortsteilen die Verdunkelung sehr zu wünschen übrigläßt. Wir machen die Fremdenheiminhaber darauf aufmerksam, daß sie für die Verdunkelung der von Fremden bewohnten Zimmer verantwortlich sind. Wer den unverantwortlichen Leichtsinn schlecht verdunkelter Fenster duldet, braucht sich nicht zu wundern, wenn er von jetzt ab eine empfindliche Geldstrafe zu spüren bekommt. (103)

Böfingfeld. Moderne Nachrichtenübermittlung. Auf Anregung der Ortsgruppe der NSDAP. werden hier demnächst wichtige, die Allgemeinheit interessierende Nachrichten durch Großlautsprecher bekanntgegeben. An zwölf verschiedenen Stellen kommen Lautsprecher zur Aufstellung. Neuartig ist, daß durch diese Lautsprecher auch bei Fliegeralarm die Bevölkerung gewarnt wird. Zu diesem Zweck wird eine Schallplatte mit Warnsignalen angefertigt, die im Rathaus bei Fliegeralarm in Tätigkeit gesetzt wird. Wahrscheinlich werden an den „Rathaussender" auch verschiedene hiesige Betriebe angeschlossen. Es ist beabsichtigt, jeden Abend zu bestimmten Zeiten wichtige Mitteilungen bekanntzugeben.

Böfingfeld. Vorsicht bei der Dreschmaschine. Ein hiesiger Landwirtssohn wollte vor einigen Tagen von dem Selbstbinder an der Dreschmaschine ein Bund Stroh abnehmen. Bei dieser Arbeit geriet die linke Hand in die Maschine, wobei starke Verletzungen eintraten. (32)

Böfingfeld. Beim Sturz verletzt. Ein Näherin fuhr vor einigen Mittagen mit ihrem Fahrrade zur Arbeitsstätte. Auf der abschüssigen Straße vor dem Hause der Bäckerei Dreimann verlor sie plötzlich die Gewalt über ihr Fahrrad und stürzte auf die Straße. Im bewußtlosen Zustande wurde sie aufgehoben und dem Arzt zugeführt, der starke Hautabschürfungen am rechten Oberarm, am rechten Bein und eine Verletzung der Kniescheibe feststellte. (32)

Für Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Gefreite Gustav Hilker, Sohn der Witwe Auguste Hilker, Lockhausen Nr. 158, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. (47)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Unteroffizier Otto Knolle aus Hummersen Nr. 3, wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Aus der Bewegung

SA. 7/55. Sturm Bad Meinberg. Heute, Donnerstag, Antreten bei der neuen Schule. Beteiligung aller Sturmmänner wird erwartet.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 38/55. Die Beiträge für Oktober sowie der Langemarck-Opferpfennig sind unbedingt heute, Donnerstag, um 18.30 Uhr, im Büro, Bismarckstraße 2, abzurechnen.

BDM., Gruppen 17 u. 16/55, Lemgo-Stadt. Auch in diesem Jahre nehmen wir an den Abenden des Kdf.-Veranstaltungsringes teil. Karten für sämtliche Veranstaltungen sind vorher zu den üblichen Preisen bei der Scharführerin M. Reichardt abzuholen. Am Veranstaltungstage werden keine mehr verkauft. Für den ersten Abend, am Sonntag, dem 29. September, müssen die Karten bis Freitag abgeholt sein.

Jungmädelgruppe 16/55, Lemgo-Stadt. Heute, Donnerstag, treten alle Mädel der Gruppe um 15 Uhr in Dienstkleidung am Lyzeum an. Taschen mitbringen! Möglichst mit Rädern kommen, ist jedoch nicht unbedingt erforderlich.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Gymnastik. Alle Mädel von beiden Abteilungen der Arbeitsgemeinschaft (auch von Frl. von Ludwiger) treten heute um 20.15 Uhr am Lobelandhaus an. Es wird erwartet, daß alle Mädel pünktlich da sind, da es der letzte Dienstabend vor der neuen Einteilung der Arbeitsgemeinschaften ist. Beitrag für Oktober u. Sportzeug mitbringen!

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Es war eine rauschende Ballnacht."
Donnerstag: Wüsten; Freitag: Bad Salzuflen (Lutzenhof).

„Fasching."
Donnerstag: Schieder; Freitag: Wendlinghausen.

„Edelweißkönig."
Donnerstag: Elbrinxen und Wülfer; Freitag: Lothe und Ehrsen-Breden.

Zu Hermann Löns' Todestag (26. 9. 1914)

Ueber die Heide geht mein Gedenken

Unvergessener Sänger des Volkes und der Soldaten — Lebendig in unserer Zeit

Von Alfred Hein

Als der Weltkrieg den höchsten Einsatz jedes einzelnen verlangte, litt es den 48jährigen Hermann Löns nicht mehr zu Hause. Er meldete sich kriegsfreiwillig. Gewiß — das Herz des Dichters hatte viel Unbill und Verständnislosigkeit erlitten, und er war nicht ganz unschuldig daran, denn im tiefsten Seelengrunde ist dieser zum mannhaften Vorbild gewordene Jäger und Soldat eine sehr empfindsame, oft von nervösen Selbstquälereien bedrängte Natur gewesen. Dennoch haben jene unrecht, die behaupten, Löns wäre nur aus Lebensüberdruß ins Feld gezogen. Hätte man ihn beim 73. Infanterieregiment nicht eingestellt, so wollte er — dies bekundet sein eigenes Wort — „nach Cuxhaven Schanzen schippen" gehen, um auf diese Weise die einzige Pflicht zu erfüllen, die es für den allzeit männlichen Kämpfer Hermann Löns in jenen Tagen gab: den soldatischen Dienst.

Der Dichter hat kein korrektes Leben geführt, aber er hat trotz seiner Fehlschläge im Ehe- und Berufsleben stets so gelebt, daß er vor sich selbst geradestehen konnte. Er war eben kein Schreibtischdichter, er konnte nur davon singen und sagen, wovon sein Herz lebens- und liebevoll überströmte. Es ist bezeichnend für ihn, daß er sich einmal in Hamburg, als Landstreicher verkleidet, auf eine Bank an der Alsterpromenade zum Schlaf niederlegte, nur um das Verhaftetwerden kennenzulernen. Es dauerte auch keine zehn Minuten, und sein Wunsch wurde für vierundzwanzig Stunden erfüllt.

In solchem ganz unbürgerlichen Wahrheits- und Erlebnisdrang wurde dieser dickköpfige Westfale — die Löns sind ein altes Bauerngeschlecht aus Eickel bei Wanne — natürlich seinen Zeitgenossen oft unbequem.

Also ein Eigenrötler? Nichts wäre falscher als dies. Löns verband ein lebendiges nationales und soziales Gefühl mit seinem Volk. In seiner Selbstbiographie bekennt er: „Ich war der Freund der Hütejungen, Fischerknechte, Waldarbeiter; meine sehr zivilisierten Mitschüler, die mit sechszehn Jahren Zigaretten rauchten und Fensterpromenaden machten, langweilten mich. Einer meiner Lehrer sagte mir einmal: Gewöhnen Sie sich die Tendenz nach unten ab! Es ist mir nicht gelungen."

Die Blutverbundenheit des Menschen Löns mit mit allem, was er als das untrüglich Echte und Unvergängliche im deutschen Wesen erspürte, hat sich auf seine Dichtungen übertragen. Auch sie sind blutvoll. Die Freunde des Dichters berichten von seinem völligen Eingesponnensein in die Welt der Dichtungen, die er schuf. Er konnte, wie Kleist um den Tod seiner Penthesilea, auch über die Geschicke seiner Helden weinen, als hätte er sie selbst erlebt. Darum ist seine große Romanballade aus dem Dreißigjährigen Kriege, „Der Wehrwolf", schon während des Weltkrieges ein Buch geworden, in dem der Deutsche alles findet, was seines Wesens Kern saftvoll und kraftvoll macht.

Löns hat nach eigenem Zeugnis die abschließenden Niederschriften seiner Romane in kürzester Zeit vollendet, so z. B. seinen urwüchsigen Roman „Dahinten in der Heide" in ganzen vierzehn Tagen. Dennoch wissen wir, daß er ein sehr sorgfältiger Vorarbeiter war, der trotz jahrelanger journalistische Tätigkeit in Kaiserslautern, in Bückeburg und vor allem in Hannover keineswegs mit journalistischer Hast seine Werke hinschleuderte. Die Vorstudien für den historischen Roman „Der Wehrwolf" hatte er z. B. schon als Student in Göttingen begonnen. Wie wissenschaftlich sorgfältig seine heute schon als klassisch geltenden Naturerzählungen und Tiernovellen gearbeitet sind, wie lebendig sie trotz ihres wissenschaftlichen Unterbaues wirken, das bezeugen selbst jene, die ihm sonst immer noch gern am Zeug flicken. Wir wissen: Löns wäre gern Zoologe geworden; sein engherziger Vater zwang ihn zum medizinischen Studium, das ihm nicht zusagte und das er daher vorzeitig abbrach, um Journalist zu werden.

Löns hatte auf seinen Wanderungen und Pürschgängen allenthalben Volkslieder gesammelt und verglichen, bis sein Herz ganz ähnlich zu klingen vermochte. Daher kam es, daß kein zweiter Dichter des 20. Jahrhunderts den Volksliederschatz so bereichert hat wie Hermann Löns. „Ich weiß einen Lindenbaum stehen", „Heute wollen wir ein Liedlein singen", „Ueber die Heide geht mein Gedenken, Annemarie", „Heiß ist die Liebe und kalt ist der Schnee", „In dem Grünebusch", „Auf der Lüneburger Heide", „Rose weiß, Rose rot", „Rosemarie, sieben Jahr mein Herz nach dir schrie" — wer kennt diese Lieder nicht? Und der sie einmal gehört hat, vergißt keines mehr. Kanoniere, Ulanen, Dragoner, Husaren, Kürassiere und Jäger reiten und marschieren durch seine Sänge. Die Lüneburger Heide aber, die ihm einsame Zuflucht blieb, wenn ihn alle verließen, hat in ihm ihren unvergessenen Dichter gefunden.

Es war, als er nach elftägiger Ausbildung bereits ins Feld zog, insgeheim befohlen worden, den Dichter zu schonen. Löns selbst aber ließ es nicht zu. Er blieb mit seiner Kompanie in der vordersten Linie, jeden Druckposten lehnte er ab. Als er bei Loivre zum Sturm ging, stürmte er mit den Kühnsten voran — dem Feinde entgegen! Schon trifft ihn die tödliche Kugel. „Nun haben sie mich auch angebleit", mit diesem Jägerwort sinkt er um. Sein Tod ward zum Fanfarenruf für sein Werk. Denn hier hatte endlich wieder einmal mal ein Dichter das vorgelebt, und — vorgestorben, was er in seinen Dichtungen verkündete.

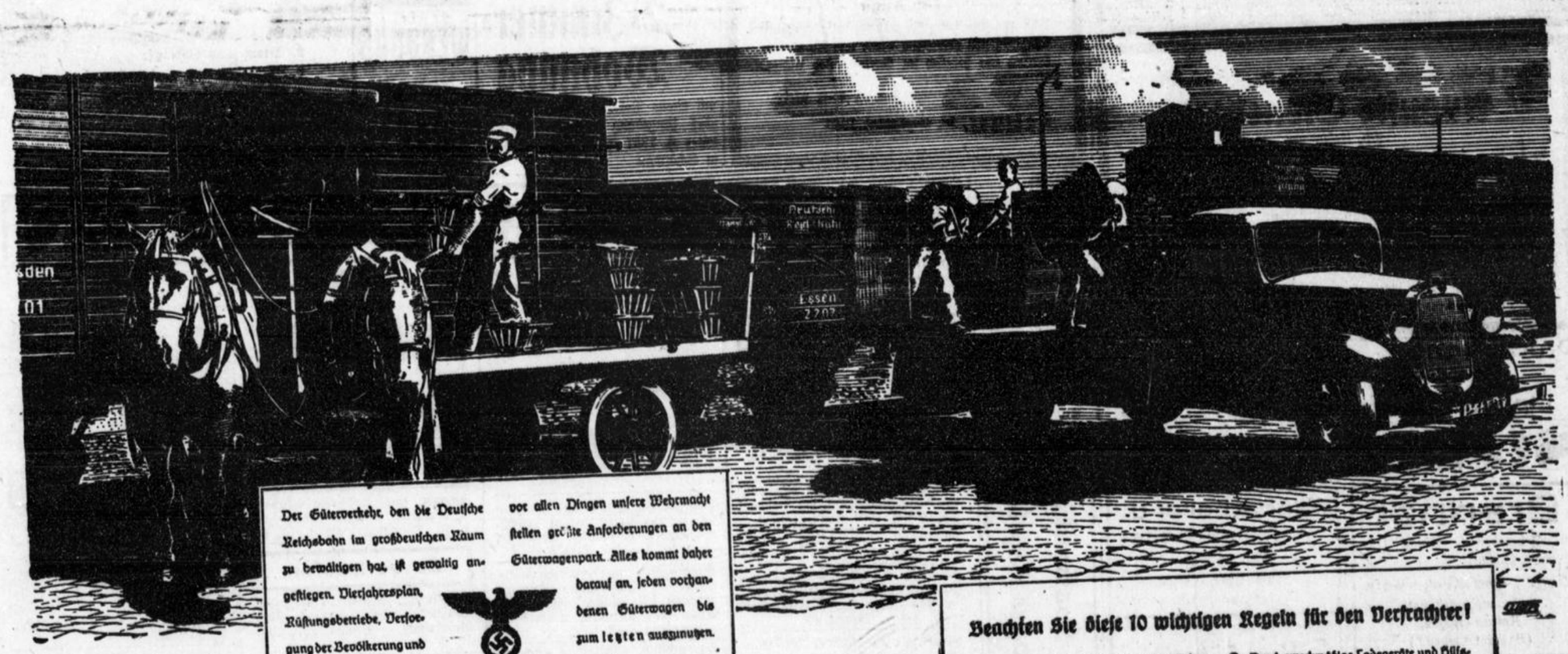
Schillers „Lied an die Freude"

Als Schiller einmal einen Morgenspaziergang unternahm, hörte er in einem Gebüsch leise Worte. Nähertretend, gewahrte er einen Jüngling, der vor sich hindetete und dann Anstalten machte, seinem Leben durch einen Sprung in einen vorbeifließenden Strom ein Ende zu bereiten.

Schiller erfuhr, daß es sich um einen armen Studenten handele, der nicht ein noch aus wußte. Sofort griff er in die eigene Tasche und gab dem Jüngling alles, was er noch an Geld bei sich hatte. Darauf nahm er dem Studenten das Versprechen ab, vorläufig keinen Selbstmordversuch zu unternehmen.

Wenig später war Schiller in einer Gesellschaft, der er sein Erlebnis erzählte. Man veranstaltete sofort eine Sammlung; die Summe wurde dem Studenten überwiesen, der daraufhin sein Studium fortsetzen konnte.

Es verlautet, daß sich Schiller über den Erfolg seiner Sammlung so gefreut habe, daß aus dieser Stimmung heraus sein „Lied an die Freude" entstanden sei.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsbetriebe, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Tag kommt es an!

Ein einziger verlorener Tag für einen Güterwagen bedeutet im Kreislauf des Gesamtverkehrs viele verlorene Tage, die nie wieder einzuholen sind. Bei dem einen fehlt dann der leere Wagen zum Verladen der Rohstoffe, bei dem anderen stockt die Fertigung, weil die Rohstoffe nicht rechtzeitig eingegangen sind. Alles muß daher daran gesetzt werden, daß unmittelbar nach der Bereitstellung der Wagen mit dem Be- oder Entladen begonnen werden kann.

Wenn heute wertvoller Wagenraum ungenutzt auch nur einen Tag herumsteht, so werden alle am Güterverkehr Beteiligten und damit das Volksganze empfindlich geschädigt. Bei jedem einzelnen Wagen kommt es heute auf jeden Tag an. Auch die Sonntage dürfen für Güterwagen keinen ungenutzten Stillstand bringen. Für eingegangene Güter besteht für den Empfänger die Pflicht zur Entladung am Sonntag. Treffen Sie im eigenen wie im Interesse der Allgemeinheit Vereinbarungen mit der Güterabfertigung, um Sonntags wichtige Güter auch zu verladen.

Rechtzeitige Beladung und pünktliche Rückgabe der Wagen ist Vorbedingung für Pünktlichkeit und Ordnung im Eisenbahnbetrieb. Die Anschlußgleisbenutzer als Träger des Massenverkehrs müssen besonders darauf achten, daß die zurückzugebenden Wagen an den Übergabestellen rechtzeitig zu den vorgesehenen Bedienungszeiten bereitstehen.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen. Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebssicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Ausnutzung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jetzt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Versandanzeige des Absenders oder bei der Voravisierung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung vorhalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Rund um das Lipperland

Bethel. Die Opfer von Bethel beigesetzt. In einem gemeinsamen Grabe auf dem Friedhof in Bethel wurden elf von den zwölf Todesopfern des feigen nächtlichen Ueberfalles der RAF. auf die Bodelschwinghschen Heilanstalten in Bethel beigesetzt. Im Auftrage des Regierungspräsidenten legte der Landrat einen Kranz nieder. In seiner Ansprache schilderte er die Verwerflichkeit der englischen Kriegsführung, die er als um so unmenschlicher kennzeichnete, als er gerade von einer Reise aus Frankreich zurückgekehrt sei und gesehen habe, wie die deutsche Wehrmacht den Krieg in diesem Lande führte. Inmitten von Trümmerhaufen seien die Dome und Kathedralen unversehrt gewesen. Pastor von Bodelschwingh sprach ebenfalls zur Trauerversammlung und prangerte das ungeheuerliche Verbrechen der britischen Flieger an, die mit unverkennbarer Absicht ihre Bomben auf die unschuldigen Kinder abgeworfen hätten. Das Blut dieser ermordeten Kinder werde nicht ungesühnt bleiben.

Billerbeck. Tödlicher Verkehrsunfall. Einem Verkehrsunglück fiel der Hilfsgendarm Wortmann aus Billerbeck zum Opfer. Der Beamte stieß mit seinem Motorrad in einer Straßenkreuzung in Barholz mit einem Kraftwagen zusammen. Er wude so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Beamte hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Meerhof (Kreis Büren). Im Kalkofen verbrannt. Auf tragische Weise kam der 38 Jahre alte Anton Kriener aus Meerhof zu Tode. Derselbe hatte abends spät noch den Kalkofen seines Betriebes aufgefüllt. Dabei muß er wohl durch aufsteigende Gase betäubt worden und auf die glühende Kalkmasse gefallen sein. Ein Arbeitskamerad fand ihn am anderen Morgen tot auf.

Osnabrück. Aus Spielerei sich selbst aufgehängt. Aus sonderbaren, noch nicht ganz geklärten Gründen erhängte sich in Glandorf ein fünfzehnjähriger Metzgerlehrling. Sonntag mittag äußerte er zu einem anderen Angestellten des Metzgermeisters, bei dem er in der Lehre war, er wolle sich einmal aufhängen. Man legte diesen Worten aber keine Bedeutung bei, da kein Anlaß für den Lehrling vorlag, die seine Stimmung beeinträchtigen konnte. Er ging darauf mit einem sechsjährigen Jungen auf den Holzboden und steckte den Kopf in eine Schlinge. Als der Sechsjährige Hilfe herbeigeholt hatte, da er selbst den Fünfzehnjährigen aus der Schlinge nicht befreien konnte und dieser selbst schon bewußtlos war, war es bereits zu spät. Einige Minuten nach seiner Befreiung aus der Schlinge starb der Lehrlang. Man nimmt an, daß er nur Erhängen gespielt hat und bei dem Spiel bewußtlos geworden ist, so daß er sich nicht mehr aus der Schlinge befreien konnte.

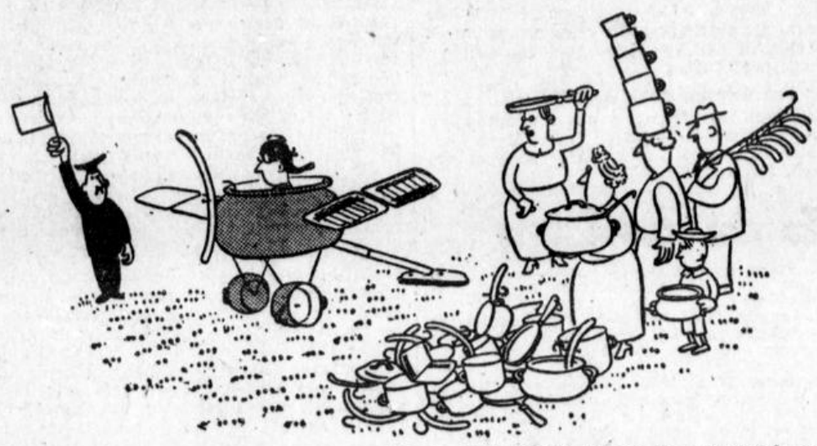
Steinheim. Lehrling durch Holzstapel zu Tode gedrückt. Der 16 Jahre alte Sohn Hugo der Familie Schröder aus Rolfzen bei Steinheim kam auf tragische Weise durch einen Arbeitsunfall zu Tode. Der Junge war als Lehrling in einer Steinheimer Möbelfabrik beschäftigt. Als er sich an einem Stapel Bretter zu schaffen machte, um einige hiervon fortzutragen, gab die Stapelung nach, und die Bretter verschütteten und erdrückten den jungen Mann, so daß der Tod eintrat.

Meisdorf (Ostharz). Unliebsame Begegnung mit Wildschweinen. Als ein Motorradfahrer nachts eine Waldstraße bei Meisdorf passierte, hatte er ein aufregendes Erlebnis. Er geriet in eine über die Straße wechselnden Wildschweinrotte. Die Schwarzkittel, erbost über die Störung ihres nächtlichen Spazierganges, gingen sofort zum Angriff gegen das Motorrad und seine Besatzung über. Fahrer und Beifahrer flogen auf die Straße, wobei der Fahrer leichte Verletzungen davontrug, der Mitfahrer jedoch unverletzt davonkam. Die Wildschweine verschwanden darauf im dichten Unterholz.

Die „Innere Front" meldet

Neues Kreisamt für Volksgesundheit der NSDAP. in Schaumburg-Lippe. Reichsgesundheitsführer Dr. Conti hat den Ausbau der Gesundheitsämter der Partei bis in jeden Kreis angeordnet. Auf Grund dieser Anordnung wurde im Kreis Schaumburg-Lippe ein neues Kreisamt für Volksgesundheit der NSDAP. mit dem Sitz in Stadthagen errichtet. Als Leiter wurde Reg.-Med.-Rat Dr. Hans Büsing, Stadthagen, berufen. Parteigenosse Dr. Büsing übernimmt gleichzeitig die Leitung des NSD.-Aerztebundes für den Kreis Schaumburg-Lippe.

Flugzeugherstellung in England



Die englischen Hausfrauen sollen, so besagt ein Aufruf, Töpfe, Kleiderbügel, Zigarettenetuis und Staubsauger zur Verfügung stellen! Es bleibt uns nur übrig, uns darüber zu belustigen . . .
Zeichnung: Brinkmann / Dehnen-Verlag.

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

(Kurze Inhaltsangabe.)

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen: „Der Sündenbock." Wenn eine fette Erbschaft mit der Bedingung verknüpft ist, einen recht „betriebsamen" Jungen zu erziehen, so kann das für Menschen ohne erzieherische Begabung eine heikle Sache werden; ist dieser Junge aber ein so großartiger Lausebengel, wie der von dem kleinen Norbert Rohringer dargestellte Christian, so muß sich aus der Angelegenheit eine prachtvolle Komödie entwickeln wie dieser Film, in dem mehrere Erbschaftsanwärter mit dem Jungen ihr Glück versuchen. Mit welchem Erfolg, zeigt die Handlung der Komödie in einer Weise, daß man seine helle Freude hat. Karl Hellmer in der Rolle eines Schornsteinfegermeisters und Vormundes, Irmgard Hoffmann, Ernst Waldow, Hilde Körber, Margarethe Kupfer und andere bekannte Schauspieler verkörpern die Hauptpersonen. (79)

„Schauburg", Blomberg: „Ein Robinson." Mit elementarer Wucht werden in diesem Film die letzten Ausflüsse dreier grundverschiedener Weltanschauungen, nämlich die des Deutschlands von 1914, des Deutschlands von 1918 und des heutigen Reiches auf einen einzelnen heldenhaften Menschen bezogen, gezeigt und führen zu einer Handlung von wahrhaft dramatischer Größe. Ein Held, der angesichts des Zusammenbruches seines Volkes an sich selbst verzweifelt, zum freiwilligen Einsiedler wird und dann dennoch wieder durch die Stimme des neuen Reiches auf den abenteuerlichsten Wegen um die halbe Welt herum in seine Heimat zurückfindet, das ist der Inhalt des Films „Ein Robinson".

Briefkasten

Modellentwerferin, Modehandwerkerin. Es genügt Volksschulbildung. Die praktische Meisterlehre dauert drei Jahre und schließt mit der Prüfung zur Gesellin ab. Während der Lehrzeit ist die Berufsschule — drei Jahre — zu besuchen. Darauf wird zwei Jahre die modehandwerkliche Abteilung besucht, die zur Prüfung als Modehandwerkerin und Modellentwerferin führt. Das Schulgeld beträgt 80 RM., die Aufnahmeprüfung 2,25 RM., die Prüfungsgebühren belaufen sich auf 15 RM., der Modellgeldzuschlag beträgt 5 RM. Ausbildungsstätten für Modegestaltung sind: Lette-Verein, Berlin; Textil- und Modeschule (Modellzeichnerin); Staatliche Schule für Frauenberufe, Hamburg; Staatliche Handels- und Gewerbeschule Potsdam; Staatliche Handels- und Gewerbeschule Rhendt. Die textile Fachausbildung erfolgt auf der Textil- und Modeschule, Berlin, sowie an den Meisterschulen des deutschen Handwerks.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Pretzlier. Hauptschriftleiter: August Prünner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prünner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Piedke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Ach, könnte Liebe Wunder tun
und Tränen Tote wecken,
dann würde dich im fremden Land
noch nicht die Erde decken.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Frontarbeiter Wilhelm Strate

im Alter von 38 Jahren infolge einer schweren Krankheit im Lazarett in Arras am 31. August 1940 gestorben ist. Er ruht auf dem deutschen Heldenfriedhof in Arras in Pare Civile.

In tiefem Schmerz: **Martha Strate**, geb. Brokmann
Willi Strate
Elli Strate

Pivitsheide, den 22. September 1940.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 29. September, im Gemeindehaus, anschließend an den Gottesdienst, statt.

Unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Auguste Steneberg
geb. Kasemeyer

ist heute nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben, verehrt und geliebt von allen, die sie gekannt haben, im Alter von 84 Jahren in Frieden heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Käte Steneberg

Detmold (Fürstengartenstraße 19), Nordhausen, Stuttgart, Barntrup, Frankfurt-Höchst, den 25. September 1940.

Beerdigung in Barntrup am 28. September, 15 Uhr, Trauerfeier 14.45 Uhr.

Ihre Verlobung geben bekannt
Josefine Fell
Heinrich Fricke
Leutnant in einer Artillerie-Abteilung
Trier, Lindenstr. 23 — September 1940 — Brake i. L. z. Z. im Felde

---

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. Herbert Krietenstein
Diplom-Volkswirt
und Frau Ursula geb. Gempp
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 27 — im September 1940

Statt Karten

Für alle uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Liebe und Teilnahme danken wir herzlich im Namen aller Hinterbliebenen.

Familie Carl Klein

Schötmar, im September 1940.

Kontoristin
sowie einige
Hilfsarbeiterinnen
für sofort gesucht
Bürstenfabrik Karl Künne, Schötmar

Bandsäge
mit Kugellager, gebraucht, 800 mm Rollen-Durchmesser für Riemen, zu verkaufen.
Otto Müller, Spenge, Ruf 270

2-Zimmer-Wohnung
mit etwas Nebengelaß in Schötmar oder Umgebung gesucht. Angebote unter H. 1351 an die Geschäftsstelle in Schötmar.

WERBUNG schafft UMSATZ

Bekanntmachung

Die zweite Reichskleiderkarte und die Seifenkarten werden im Rathaussitzungssaal ausgegeben am

Freitag, dem 27. 9. 40, für die Anfangsbuchstaben A—H in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, für die Anfangsbuchstaben J—R in der Zeit von 15 bis 18 Uhr;
Sonnabend, dem 28. 9. 40, für die Anfangsbuchstaben S—Z in der Zeit von 9 bis 12 Uhr.

Die Aushändigung der Karten erfolgt nur an Personen über 14 Jahre.

Horn i. Lippe, den 25. September 1940.

Der Bürgermeister.

Am Freitag, dem 27. September 1940, abends 8 Uhr, findet im Rathause eine Beratung mit den Ratsherren statt.

Tagesordnung:

1. Bürgersteuersatz 1941
2. Strom- und Gastarife
3. Übernahme von Landstraßen II. Ordnung
4. Ergänzung der Hauptsatzung
5. Verschiedenes.

Schötmar, den 24. September 1940.

Der Bürgermeister.

Drucksachen
liefert die
Lipp. Staatsztg.

Gebr. Kleinschreibmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3598 an die Lippische Staatszeitung.

Milchschafstamm
Ia Abstammung, zu verkaufen.
Nehme auch Schlachtziege oder Ziege in Zahlg.
W. Vornbusch
Bielefeld
Feldstraße 18

KLEINE ANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Gespannführer, verheiratet, zu sof. gesucht. Angebote unter Nr. 507 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Suche sofort einen Fahrer zur Bedienung einer kleinen Zugmaschine. Kohlenhandlung Fr. Hilgenstöhler, Lage.

Friseurlehrling stellt sof. od. später ein Adolf Hagemann, am Bahnhof Ehlenbruch, Post Kachtenhausen.

Laufjunge oder Bursche gesucht: Rich. Obert, Papierhandlung, Detmold, Freiligrathstraße 11.

Friseurin und Herrenfriseur sucht für sofort oder später Hake, Detmold, Lange Straße 49.

Serviererfräulein (solide) für Konditorei und Café, eventl. auch Anfängerin, für gleich oder später gesucht. Angebote unter Nr. 3574 an die Lippische Staatszeitung.

Frau oder Fräulein zwei- bis dreimal wöchentlich für je zirka drei Stunden für Hausarbeit gesucht. Zu erfragen: Bettenhaus Schierholz, Detmold, Paulinenstraße 32.

Putzfrau für Büro. Detmold, Paulinenstraße 49 I.

Köchin oder Beikochin für bald od. später gesucht. Meiers Speisehaus, Detmold, Bahnhofstraße.

Mädchen für Geschäft und leichte Hausarbeiten zu sofort oder 1. 10. gesucht. Schrader, Detmold, Werrestraße 18.

Suche zum 15. 10. od. 1. 11. 40 zuverlässige, jüngere Hausgehilfin (Arbeitsdienst beendet) als Alleinmädchen in Villen-Etagen-Haushalt nach Wuppertal-Elberfeld. Rudolf Frowein, z. Z. Bad Meinberg, Haus Frede.

Hausgehilfin, zweite, sofort gesucht. Meiers Speisehaus, Detmold, Bahnhofstraße.

Hausgehilfin, sauber, fleißig und ehrlich, für die Vormittagsstunden gesucht. Frau Else Prante, Detmold, Sophienstraße 61.

Hausgehilfin für sofort oder 1. 10. gesucht. W. Fahrenkamp, Bäckerei, Detmold, Krumme Straße 5.

Hausgehilfin, tüchtige, zum 1. Okt. oder später gesucht. Fr. Angermann, Bahnhofswirtschaft, Detmold.

Hausgehilfin, tüchtig und zuverlässig, für Geschäftshaushalt gesucht. Schlachtermstr. Gustav Bockmann, Detmold, Krumme Straße 10.

Hausgehilfin, saubere, freundliche, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Frau Wilhelms jun., Detmold, Hitlerdamm 5, Telephon 3178.

Hausgehilfin, erfahren in Küche u. Hausarbeit, zum 1. od. 15. Okt. für Haushalt gesucht. Frau von Schlabrendorff, Detmold, Hindenburgdamm 4.

Stellen-Gesuche

Jg. Kaufmann, verh., 5 Jahre in der Lebensmittelbranche, 3 Jahre in der Behörde, zuletzt im Baubetrieb tätig gewesen, sucht zum 1. 10. neuen Wirkungskreis. Sämtl. Kl.-Führerscheine vorh. Angebote unter Nr. 3593 an die Lippische Staatszeitung.

Kontoristin, perfekt im Maschinenschreiben, gute Handschrift, sucht passenden Wirkungskreis, Bad Salzuflen od. Schötmar bevorzugt. Zuschriften unter Nr. 00592 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Zimmer, freundlich möbliert, heizbar, in gutem Hause an Herrn od. Dame zu vermiet. Detmold, Fürstengartenstraße 4 I.

Wohnung an der Straße Detmold—Heidenoldendorf, Nr. 297, Straßenbahnhaltestelle, drei Zimmer, Badezimmer, Boden und Keller, Zentralheizung, zum 1. 10. 40 zu vermieten. Zuschriften erbeten unt. Nr. 3594 an die Lippische Staatszeitung.

Landwohnung, drei Zimmer, nebst Stallung und Gartenland, zum 1. od. 15. 10. zu vermiet. Müssen 22.

Zimmer, zwei möblierte, durcheinandergehend, Kochgelegenheit, zum 1. 10. Detmold, Richthofenstr. 38.

Zu verkaufen

Ofen (Esch), Ofenschirm (dreiteilig), Kommode, gut erhalten, Sofa, Klavierstuhl. Lemgo, Freiehofstraße 21.

Herd, weiß em., gut erhalten, wegen Fortzugs zu verkaufen. Detmold, Hermannstraße 49.

Allesbrenner und „Singer"-Langarm-Schuhmacher-Nähmaschine billig. Tölle, Detmold, Krumme Str. 25.

Reiseschreibmaschine, „Erika", neuwertig, zu verk. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 3595 an die Lipp. Staatszeitung.

Pieklerkisten für Gärtner und Gemüsepflanzer, einige hundert, Stck. 5 Pfg., Fisch-Jürgens, Detmold, Bruchstraße 31.

Bilderrahmen, 60 × 70 cm, breit 12 cm, Goldleiste. Paulinenstraße 48 III.

Bettstelle, 1½schläfrig, m. Matratze und Betten, Nachtschränkchen. Detmold, Lagesche Straße 59.

Kinderbett mit Auflage, gut erhalten, verkauft Bad Salzuflen, Immelmannstraße 2.

Schwein zum Weiterfüttern, zirka 200 Pfd. Schlink, Kachtenhausen 194.

Kostüm (schwarz), Wollkleid, weiß. Kleid, wenig getragen, Pullover, Strickjacke, neu, Krokodil-Besuchstasche, Goldfluß-Perlenkette zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 00593 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zuchthähne, rebhuhnfarbig, zu verkaufen. Flake, Cappel.

Kauf-Gesuche

Radio, Netzempfänger, zu kaufen gesucht. Kurze Angebote mit Preis unter Nr. 3591 an die Lippische Staatszeitung.

Grammophon (Kofferapparat) od. Plattenspieler für sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0384 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Grammophon (Kofferapparat) od. Plattenspieler, kein elektrischer, zu kaufen gesucht. Aulig, Lemgo, Echternstraße 53.

Kinderbettstelle, Kleiderschrank, gesucht. Remmighausen 97.

Hund (reine Rasse), Spitz, Terrier, Rehpinscher oder dgl., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3596 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Päckchen mit hellblauen Stoffresten verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der Lippischen Staatszig.

Schüli zu mittlerem Bollerwagen. Abzugeben Wallgraben 24.

Damenarmbanduhr verloren. Donnerstag, 19. 9., Lange Straße—Siegfriedstraße. Abzugeben Detmold, Niedersachsenstraße 2.

Verschiedenes

Glatthaariger Terrier (Name Stroppi) entlaufen. Wiederbringer oder Nachricht: Belohnung. Rittergut Hornoldendorf, Fernruf: Detmold 2037.

Stellenmarkt

Brenner
für Jahresbetrieb gesucht (12-Stunden-Schicht).
Ziegel- und Klinkerwerk
Kommanditgesellschaft
Natrup-Hagen,
(Bezirk Osnabrück.)

Suche für sofort einen jüngeren
Gespannführer
Möller, Domäne Biemsen, b. Bad Salzuflen, Fernruf 2172.

Facharbeiter Hilfsarbeiter und Jugendliche
werden noch eingestellt.
Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo.

Anlegerinnen
für Maschine und Tiegel gesucht.
Rud. Haberbeck, Druckerei und Verlag, Lage/Lippe.

Facharbeiter u. Hilfsarbeiter
stellt noch ein
Louis Halle, Lemgo, Holzwarenfabrik.

Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft sof. ges.
Hermann Meier, Bad Salzuflen, Schülerstraße 1.

Frauen und junge Mädchen
stellt noch ein
Louis Halle, Lemgo, Holzwarenfabrik.

Frauen und junge Mädchen
für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage, stellt noch ein:
Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo.

Der Anzeigenteil der Lippischen Staatszeitung
Die Fundgrube vorteilhafter Angebote